



Regionales Berufsbildungszentrum

# Hannah-Arendt-Schule

Flensburg



## Leitbild / Leitsätze / Schulprogramm

Stand: 04.04.2017

---

## Inhalt

Inhalt .....	2
Vorwort .....	3
Leitbild des RBZ Hannah-Arendt-Schule Flensburg AÖR.....	5
Leitsätze.....	6
Abteilung Berufliche Orientierung.....	8
Abteilung Gesundheit.....	13
Abteilung Gastronomie/Nahrung/Körperpflege .....	16
Abteilung Sozialwirtschaft .....	18
Abteilung Sozial- und Heilpädagogik .....	23
Abteilung Berufliches Gymnasium, Fachoberschule und Berufsoberschule .....	29
Ausbildungskonzept .....	32
Schulartübergreifendes Beratungsnetzwerk .....	33
KiP - Kita-Prävention Flensburg .....	35
Schulvereine .....	36
Hannah-Arendt (1906-1975) .....	38
Impressum.....	39

## Vorwort

Das RBZ Hannah-Arendt-Schule Flensburg AÖR ist ein Berufliches Bildungszentrum der Stadt Flensburg, das Berufsausbildungen in Vollzeit- und Teilzeitform anbietet und eine Vielzahl vollschulischer Bildungsgänge vorhält, die zu höheren Bildungsabschlüssen führen. Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen können bei uns vom Ersten Allgemeinbildenden Schulabschluss bis zum Abitur geführt werden.

Die besondere Lage im deutsch-dänischen Grenzgebiet ermöglicht es uns, mit dänischen Partnern grenzüberschreitende, ausbildungsbezogene Projekte durchzuführen.

Unser Bildungsauftrag umfasst die Vorbereitung und Ausbildung junger Menschen für eine berufliche Tätigkeit, die in allen Teilbereichen den Menschen zum Mittelpunkt hat. Es handelt sich vorrangig um Dienstleistungsberufe mit den Schwerpunkten:

- Gesundheit und Pflege
- Erziehungswissenschaften und Psychologie
- Ernährung und Gastronomie
- Körperpflege.

Damit bildet die Hannah-Arendt-Schule junge Menschen für einen in unserer Region bedeutenden Sektor aus.

Auf der Grundlage der zu vermittelnden Fachkenntnisse befähigen wir die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Wissen und ihren persönlichen und fachlichen Kompetenzen ihren individuellen Standort in der Berufs- und Arbeitswelt zu finden und auf die Anforderungen im Wirtschaftsleben zu reagieren. Dabei spielen ein ganzheitlicher Ansatz und handlungs- wie projektorientierte Unterrichtsmethoden eine entscheidende Rolle, weil sie durch exemplarisches Handeln auf die Anforderungen im Berufsleben und in der Gesellschaft vorbereiten. Diesem Anspruch wird die Hannah-Arendt-Schule dadurch gerecht, dass sie in allen Ausbildungsgängen Fachkräfte einsetzt. Die Lehrkräfte bilden Teams, die das ganze Spektrum eines Lernbereichs abdecken. In fast allen Abteilungen haben inzwischen Lehrkräfte Verantwortungen übernommen, indem Ausbildungsbereiche bzw. Lerngruppen zu Bildungsgängen geordnet wurden, in denen die Schülerinnen und Schüler/Auszubildende von der Aufnahme bis zum Abschluss des (Aus-)Bildungsganges von den Lehrkräften im Team in personaler Verantwortung und unter dezentraler Leitung betreut und begleitet werden. Lernfeldorientierter Unterricht wird teilweise ohne festen Stundenplan wahrgenommen, wobei das Lehrerteam variabel den Erfordernissen des Lernfeldes nachkommt und zu variablen Zeiten in unterschiedlicher Zusammensetzung den Unterricht gestaltet.

Zum 1.1.2011 wurde die Hannah-Arendt-Schule ein Regionales Berufsbildungszentrum und als Anstalt des öffentlichen Rechts zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen umstrukturiert, das über den allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrag hinaus in eigener finanzieller Verantwortung nun auch partnerschaftlich mit anderen Bildungsanbietern und Unternehmen in der Region Aus-, Fort- und Weiterbildung anbieten kann.

Für die Schule sind dadurch Qualitätsentwicklung und –sicherung (Trägerzertifizierung nach AZAV), Vorbereitung auf eine Zertifizierung, Anpassung der Organisationsstruktur, flexibles Personalmanagement, Veränderlichkeit des Bildungsangebots entsprechend dem regionalen Bedarf und die Erprobung neuer pädagogischer Konzepte in den Vordergrund der Entwicklung gerückt. Dass wir den Herausforderungen gerecht

werden, wird uns jährlich durch die Mitglieder des Verwaltungsrats der AÖR durch Zustimmung zu unseren Vorhaben und Akzeptanz der Jahresabschlüsse bestätigt.

Das Kollegium der Hannah-Arendt-Schule ist sehr engagiert. Die Lehrkräfte legen Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler wie auch die Auszubildenden Freude am Lernen haben und über den Berufsbezug einen motivationalen Zugang zu Lerninhalten finden. Der Erhalt der eigenen Fachlichkeit, Fort- und Weiterbildung und die Nähe zu den Ausbildungsbetrieben (persönlicher Kontakt, regelmäßige Ausbildergespräche, Mitarbeit in Prüfungsausschüssen) sind den Lehrkräften sehr wichtig.

Das Engagement der Lehrkräfte zeigt sich auch in der Bereitschaft kontinuierlich junge Lehrerinnen und Lehrer auszubilden, um damit einerseits die eigenen Erfahrungen weiterzugeben und den Referendarinnen/Referendaren den Einstieg zu erleichtern und andererseits auch an neuen didaktischen und pädagogischen Ansätzen durch die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst zu partizipieren. Seit 2004 ist die Hannah-Arendt-Schule Ausbildungsschule gemäß dem Konzept der zweiten Phase der Lehrer/innen-Ausbildung des Landesinstituts für Berufliche Bildung, wonach die pädagogische und fachliche Verantwortung für die Ausbildung der Lehrkräfte weitgehend an die Schulen verlagert wurde.

Um gute Ausbildung zu verwirklichen ist es an dieser Stelle nicht notwendig, die im Schulgesetz des Landes Schleswig-Holstein und in anderen Rechtsgrundlagen festgelegten Bildungs- und Erziehungsziele als Bekenntnis zu wiederholen. Vielmehr geht es uns darum, wie die Hannah-Arendt-Schule diese Ziele erreichen kann.

Das nachfolgende Programm zeigt auf der Grundlage der 2-jährigen Evaluation, welche Ziele sich die Schule innerhalb ihrer sechs Abteilungen für die nächsten Jahre setzt.



**Monika Günther**

*Schulleiterin/Geschäftsführerin*

*im Oktober 2016*

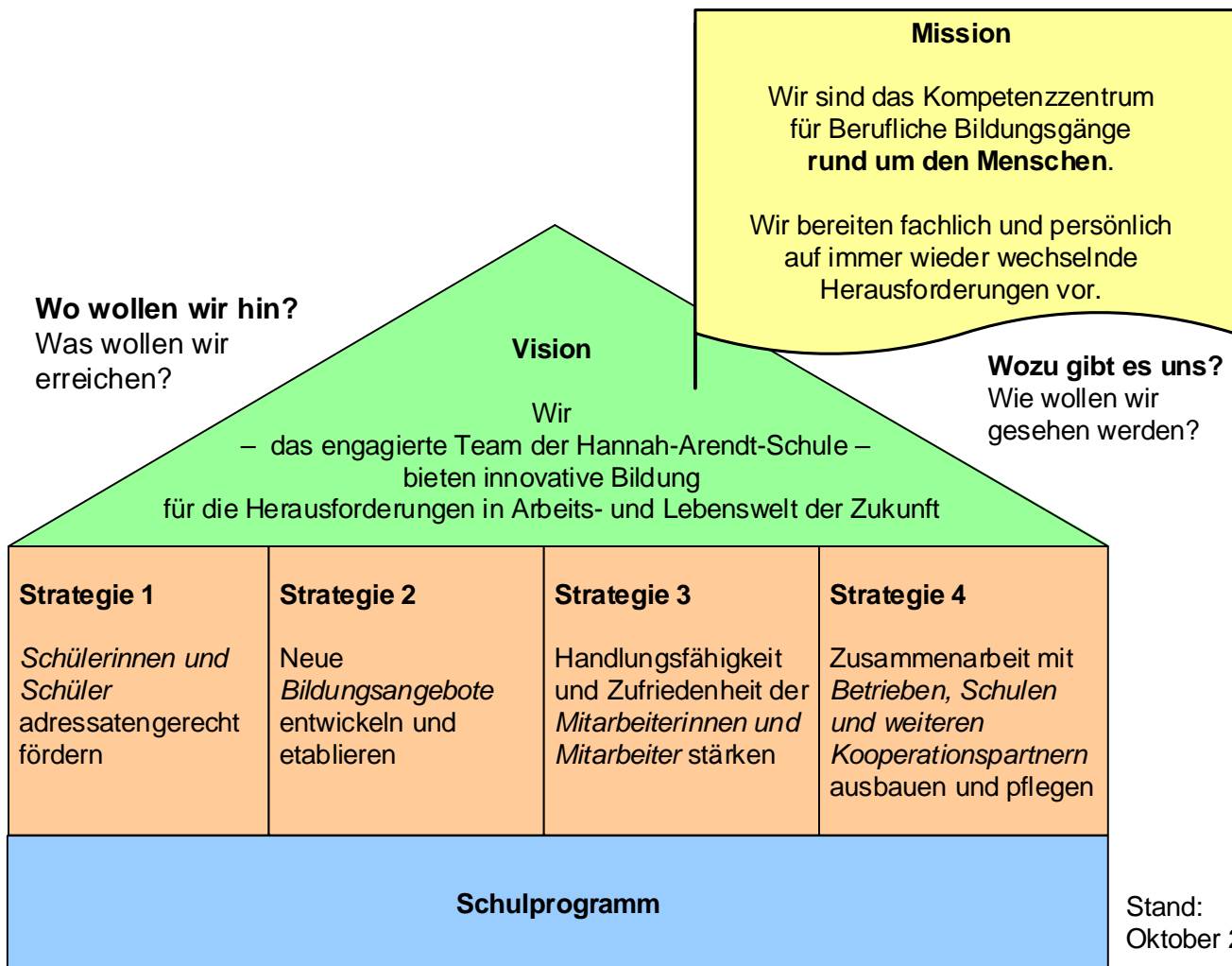
## Leitbild des RBZ Hannah-Arendt-Schule Flensburg AÖR

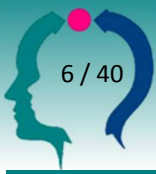
Auf der Grundlage vorliegender Rahmenbedingungen arbeiten wir im Sinne einer lernenden Organisation, d. h. die Ergebnisse unseres Handelns beeinflussen unser künftiges Vorgehen (Ziel: Anwendung des PDSA-Regelkreises nach Deming in möglichst vielen Bereichen). Rahmenbedingungen verändern sich; wir reagieren flexibel und denken innovativ, um für junge Menschen in Flensburg und Umgebung ein attraktiver Bildungspartner zu sein und ihnen optimale Bildungsvoraussetzungen zu vermitteln für einen beruflich und wirtschaftlich sicheren Platz in der Gesellschaft.

Unsere Entwicklung und unsere strategischen Ziele werden regelmäßig evaluiert und im Schulprogramm dokumentiert.

### Das Strategiehaus der Hannah-Arendt-Schule

(Ergebnis des Leitungsworkshops vom 13/14.10.2016)





## Leitsätze

Die folgenden Leitsätze sind integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit an der Hannah-Arendt-Schule:

### **L1      Uns ist guter Unterricht sehr wichtig!**

Dazu gehören – unter Wahrung der pädagogischen Freiheit – Orientierung an der Berufs- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, Kreativität, Handlungsorientierung, Methodenvielfalt, die Nutzung neuer Technologien, eine gute räumliche und sächliche Ausstattung und ergänzende außerunterrichtliche Aktivitäten.

Die Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigten und die ausbildenden Betriebe werden in die Gestaltung der Ausbildung und des Schullebens einbezogen.

### **L2      Die Weiterentwicklung persönlicher Kompetenzen und die Vermittlung von Fachwissen stehen im Zentrum der schulischen Ausbildung.**

Stärkung des Selbstvertrauens, Schulung der Kommunikations- und Teamfähigkeit, methodisches Lernen und Einbezug berufsweltbezogener Projekte und Praktika dienen der Vorbereitung auf die berufliche Tätigkeit und der persönlichen Weiterentwicklung.

### **L3      Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre Lebenswelt in die Schule ein.**

Praktische lebensweltbezogene Lernvorhaben und anwendungsorientierte Theorievermittlung unterstützen die Sinnhaftigkeit des Lernens; Betriebsbesichtigungen und Studienfahrten während der Ausbildung erweitern die Wahrnehmung der beruflichen Möglichkeiten wie auch den persönlichen und gesellschaftlichen Horizont.

### **L4      Wir achten ethnische, kulturelle und religiöse Unterschiede und begreifen sie als Bereicherung des Unterrichts und unseres Schullebens.**

Wir greifen die Vielfalt ethnischer, kultureller und religiöser Lebensstile im Unterricht auf und setzen uns aktiv für die Integration aller Schülerinnen und Schüler ein.

Dies erfordert die Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler an den unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angeboten der Schule, die in unserem Schulprogramm festgelegt sind.

Die Akzeptanz der Unterschiede findet dort ihre Grenzen, wo sie dem gesetzlichen und in diesem Schulprogramm festgelegten Bildungs- und Erziehungsauftrag zuwiderläuft.

### **L5      Wir wollen niemanden zurücklassen.**

Wir sind bestrebt, den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch Bindendifferenzierung im Unterricht gerecht zu werden. Ergänzend bieten wir in Kooperation mit der Universität Flensburg ein spezielles Projekt zur Förderung von Schülerinnen und Schülern an.

Ausgebildete Lehrkräfte unserer Schule sind Ansprechpartner/innen für außerschulische Probleme und zeigen Unterstützungsangebote in der Region Flensburg auf. Zudem bemühen wir uns, persönliche Handicaps durch individuelle Unterstützung auszugleichen.

## **L6 Wir kooperieren mit unseren Nachbarn.**

Die Zusammenarbeit der Hannah-Arendt-Schule mit Bildungseinrichtungen und die Besichtigung von Betrieben dienen dem Austausch von Erfahrungen und ermöglichen allen Beteiligten Einblicke in die jeweils anderen Lebens- und Arbeitswelten. Die grenzüberschreitenden Kontakte schaffen außerdem Anregungen für den Unterricht und sensibilisieren uns für die besondere Situation unserer Region.

## **L7 Theorie und berufliche Praxis bereichern einander.**

Die Hannah-Arendt-Schule pflegt den Kontakt zu ihrem beruflichen wie schulischen Umfeld, um die Ausbildungsgänge für Interessierte und Beteiligte transparent zu machen und die Qualität der Ausbildung zu sichern.

Dazu gehören die gute Zusammenarbeit mit den regionalen Ausbildungs- und Praktikumsbetrieben, regelmäßige Treffen mit Ausbilderinnen und Ausbildern bzw. Anleiterinnen und Anleitern, die Mitwirkung von Lehrkräften in den Prüfungsausschüssen und persönliche Kontakte zu Innungen, Kammern und Betrieben.

## **L8 Wir setzen auf Teamarbeit.**

Guter Unterricht ist keine Einzelleistung: Offenheit, gegenseitige Unterstützung und Wertschätzung prägen das kollegiale Miteinander und bilden eine gute Grundlage für fächerübergreifenden Unterricht und Projektarbeit.

Durch die Einrichtung dezentral organisierter Bildungsgänge und das Unterrichten in Lernfeldern sind die Zusammenarbeit im Team und der kommunikative Austausch zwischen allen am Unterricht Beteiligten noch intensiviert worden.

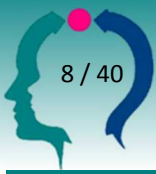
Förderlich sind Räume und Außenanlagen, die durch ihre Gestaltung ein angenehmes Schulklima schaffen und dadurch allen die Identifikation mit ihrer bzw. seiner Schule ermöglichen.

## **L9 Wir arbeiten kontinuierlich an der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit.**

Fachliche, methodische und pädagogische Weiterentwicklungen erfolgen nachhaltig und QM-gestützt, um hochwertige und zukunftsorientierte Ausbildung zu gewährleisten.

Deshalb überprüfen wir unsere Wertvorstellungen und die vereinbarten Ziele der schulischen Arbeit regelmäßig in den unterschiedlichen Gremien der Schule.

Wir arbeiten kontinuierlich an der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit.



## Abteilung Berufliche Orientierung

# Berufliche Orientierung

Bildungsgang  
AV-SH

Bildungsgang  
BVM

BIK-DaZ

EQ

Die Abteilung Berufliche Orientierung ist in zwei Bildungsgänge gegliedert, die sich selbstständig organisieren, planen und handeln. Im Vordergrund steht die Arbeit mit den berufsschulpflichtigen Jugendlichen. Die neun Leitsätze der Hannah-Arendt-Schule sind elementarer Bestandteil der Arbeit in der Abteilung Berufliche Orientierung, mehr noch: Sie werden gelebt!

### Ausbildungsvorbereitung Schleswig-Holstein, Stufe 1 (AV1SH)

In der Ausbildungsvorbereitung, Stufe1 Schleswig-Holstein (AV1SH), werden Jugendliche, die ihre Vollzeit-schulpflicht erfüllt haben und berufsschulpflichtig sind, den Mittleren Schulabschluss (MSA) oder den Ersten Allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA) abgeschlossen haben, unterrichtet.

## L2 Die Weiterentwicklung persönlicher Kompetenzen und die Vermittlung von Fachwissen stehen im Zentrum der schulischen Ausbildung.

Ziel: Es ist das Ziel, Jugendliche im Übergang Schule/Beruf zu fördern und ihnen dabei zügig eine Eingliederung in den Beruf zu ermöglichen. Es gilt Strategien aufzuzeigen, mit deren Hilfe die Jugendlichen in der Lage sind, einen Ausbildungsweg zu beschreiten bzw. ein ausdauerndes Arbeitsverhalten zu erreichen.

Maßnahme: Der Unterricht ist ganzheitlich auf die Unterstützung von Schülern ausgerichtet, die auf Ausbildungsplatzsuche sind. Es werden Grundkompetenzen geübt, Allgemeinwissen wiederholt sowie Grundkenntnisse unterschiedlicher Berufe vermittelt. Es werden individuelle Strategien mit den Schülern entwickelt und deren Umsetzung unterstützt. Hierfür steht zusätzlich ein Coach helfend zur Seite.

Evaluation: Mit den Jugendlichen werden individuelle Strategiepläne entwickelt. Die Jugendlichen sind angehalten, Praktika zu absolvieren. Es finden regelmäßige Teamsitzungen des Klassenteams statt, hier erfolgen die kollegialen Beratungen und der Austausch im Team.

### Ausbildungsvorbereitung Schleswig-Holstein, Stufe 2 (AV2SH)

Die Ausbildungsvorbereitung, Stufe2 Schleswig-Holstein (AV2SH), ist ein Bildungsangebot, das sich überwiegend an berufsschulpflichtige Jugendliche richtet, die nach Verlassen einer allgemeinbildenden Schule oder eines Förderzentrums keinen Ersten Allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA) haben und sich in keinem anderen (Aus-)Bildungsgang oder in keiner anderen Qualifizierungsmaßnahme befinden und besonderen Förderbedarf haben.

Der Unterricht beinhaltet neben der Fachkunde die Fächer Wirtschaft und Politik, Kommunikation sowie Mathematik und Deutsch mit Schriftverkehr. Nach individueller Überprüfung des Leistungsstandes besteht die Möglichkeit, bei entsprechenden Eingangsvoraussetzungen, an einem Zusatzkurs zur Erlangung des Ersten Allgemeinbildenden Schulabschlusses (ESA) teilzunehmen.



## L5 Wir wollen niemanden zurücklassen.

**Ziel:** Das zentrale Ziel in diesem Bildungsgang ist es, Jugendlichen beim Übergang Schule/Beruf unterstützend zur Seite zu stehen, die Möglichkeiten zur Teilnahme am Arbeitsleben zu verbessern, d.h. Durchhaltevermögen, Ausdauer sowie Eigenmotivation zu fördern.

**Maßnahme:** Individuelle Förderung in theoretischem und praktischem Unterricht. Ergänzend werden noch Praktikumsblöcke, sowie individuelle Praktikumszeiten in die Förderung integriert. Ein zentraler Bestandteil unseres Unterrichts ist die Einstiegs- und Kennenlernphase. In dieser wird der derzeitige Leistungsstand der Jugendlichen ermittelt. Anschließend wird von diesem Leistungsniveau aus die Weiterentwicklung und Förderung der Jugendlichen konsequent und stetig forciert. Wir beachten nicht nur die theoretische und fachpraktische Ebene, sondern auch die soziokulturellen Dimensionen. Hierbei spielt die menschliche Kommunikation, das Verhalten in unterschiedlichen Situationen und das Einhalten von elementaren Regeln eine wichtige Rolle. Neben dem Angebot der Schule stehen noch weitere Netzwerkpartner zur Unterstützung der Jugendlichen zur Verfügung. Die Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft sowie Mitarbeiter der Agentur für Arbeit halten regelmäßige Sprechstunden in der Schule ab.

**Evaluation:** Die Kollegen/innen treffen sich in regelmäßigen Abständen und beraten im Team und halten den Kontakt zu den Netzwerkpartnern.

## L7 Theorie und berufliche Praxis bereichern einander.

**Ziel:** Bedingungsgefüge von Theorie und Praxis erleben und umsetzen, Einblicke in mögliche Arbeitsfelder geben.

**Maßnahme:** Die Auseinandersetzung mit Fachkenntnissen in Theorie und Praxis erfolgt durch ausgebildete Kollegen/innen in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Pädagogik. Viele Kollegen/innen haben eine Zusatzausbildung im Bereich der Sonderpädagogik. Ergänzend zum Berufsschulunterricht finden, entsprechend der individuellen Beschäftigungs- und Ausbildungsreife, Angebote in Verbindung mit (Langzeit-) Praktika statt, die einen zukünftigen Einstieg in einen Arbeits- und Ausbildungsplatz erleichtern oder Voraussetzungen für eine weitere Qualifikation schaffen.

**Evaluation:** Die Jugendlichen haben theoretischen und fachpraktischen Unterricht. Die Jugendlichen führen ein Berichtsheft, in dem die theoretischen und fachpraktischen Aufgaben dokumentiert werden.

### **BVM, Teilzeitmaßnahme**

Das Bildungsangebot in den Berufsvorbereitenden Maßnahmen (BVM) richtet sich überwiegend an Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis, die an Maßnahmen der Agentur für Arbeit teilnehmen. Der Unterricht findet im Blockunterricht statt. Kurse zum Erwerb eines gleichwertigen Ersten Allgemeinbildenden Schulabschlusses sind in den Stundenplan integriert. Außerhalb der Blockwochen werden die Jugendlichen bei den verschiedenen, durch die Arbeitsagentur geförderten Maßnahmeträger, betreut oder absolvieren Betriebspraktika. Die Bewerbung für diese Form der Ausbildung ist daher auch an die Arbeitsagentur zu richten. Jugendliche, die keine Förderung durch die Arbeitsagentur erhalten, können sich direkt an die Schule wenden.



## L1 Uns ist guter Unterricht sehr wichtig!

Ziel: Wir kooperieren mit unseren Partnern! Wir legen Wert auf eine Zusammenarbeit mit den Bildungsbegleitern der Maßnahmeträger, der Agentur für Arbeit, den Eltern und Sorgeberechtigten.

Maßnahme: In zeitlich festgelegten, regelmäßigen Abständen findet ein Austausch aller an der Maßnahme Beteiligten statt. Zudem treffen sich die Kollegen/innen zu Teamsitzungen bzw. Bildungsgangssitzungen, um sich gegenseitig zu informieren. Unterschiedliche Beratungsfachkräfte aus unserem sozialen Netzwerk werden in die Arbeit mit den Jugendlichen integriert.

Evaluation: Es finden regelmäßige Treffen statt. Alle Beteiligten sind zu Bildungsgangssitzungen eingeladen. Kollegiale Beratung und Austausch im Team erfolgen in Teamsitzungen.

## L2 Die Weiterentwicklung persönlicher Kompetenzen und die Vermittlung von Fachwissen stehen im Zentrum der schulischen Ausbildung.

Ziel: Die Jugendlichen arbeiten eigenverantwortlich und im Klassenteam an fachlichen und sozialen Inhalten. Den Jugendlichen soll dadurch der Einstieg und die Orientierung in der Berufsschule erleichtert werden.

Maßnahme: Der Unterricht findet in Gruppen (maximal 24 Jugendliche) differenziert statt. Nur so ist es möglich, soziale Beziehungen untereinander entstehen zu lassen. Für alle Beteiligten kann dann ein förderliches Lernklima wachsen, um Schule als einen Ort zu erleben, an dem das Lernen Spaß macht. Die Lehrkräfte arbeiten in festen Teams. Es gilt das Prinzip der pädagogischen Freiheit in Bezug auf die Unterrichtsgestaltung. Zu Beginn jeder Maßnahme werden gemeinsame Lerninhalte vom Team erarbeitet. Die Jugendlichen werden dann im Sinne der Partizipation von Lerninhalten in die Planung integriert. Es finden regelmäßig Methodentage zum Thema „Lernen lernen“ statt. Die Vermittlung von Arbeitstechniken soll die Jugendlichen befähigen, ihr Lernen besser zu strukturieren und ihnen konkrete Hilfen bei der Aneignung von Lerninhalten geben. Im Unterricht werden theoretische und praktische Inhalte themenorientiert verzahnt und handlungsorientiert vermittelt.

Evaluation: Es finden regelmäßig Teamsitzungen statt, es gibt einen Erfahrungs-, Informationsaustausch und die Maßnahmeträger werden mindestens jährlich eingeladen.

### Bildungsangebot für Jugendliche mit Migrationshintergrund

#### Ausbildungsvorbereitung Schleswig-Holstein, Stufe 3 (AV3SH)

Das Bildungsangebot in der dritten Stufe richtet sich an berufsschulpflichtige Jugendliche mit Migrationshintergrund, die bereits über Deutschkenntnisse verfügen und die Möglichkeit haben, den Bildungsgang mit dem Ersten Allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA, früher Hauptschulabschluss) zu beenden.

Der Unterricht beinhaltet neben Deutsch als Zweitsprache (DaZ) auch Fachkunde in Theorie und Praxis, Wirtschaft/Politik, sowie Mathematik und Englisch. In Vorbereitung auf den ESA wird Zusatzunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik erteilt.

Die Schülerinnen und Schüler absolvieren ein zweiwöchiges Praktikum und sollen nach erfolgreicher Beendigung des Bildungsgangs in Ausbildung oder Arbeit vermittelt werden.

## **L4 Wir achten ethnische, kulturelle und religiöse Unterschiede und begreifen sie als Bereicherung des Unterrichts und unseres Schullebens.**

Ziel: Verbesserung der Deutschkenntnisse und Erlangung interkultureller Kompetenzen als Voraussetzung für eine erfolgreiche Vermittlung der Jugendlichen in Ausbildung oder Arbeit.

Maßnahmen: Die Jugendlichen werden in unterschiedlichen fachpraktischen Modulen schrittweise an die Anforderungen der realen Arbeitswelt herangeführt. Den Schwerpunkt des Unterrichts bildet in allen Fächern die Erweiterung und Festigung der Deutschkenntnisse. Unterstützung erhalten die Jugendlichen durch Beratungslehrer/innen, Mitarbeiter/innen der Agentur für Arbeit und den Senior Experten Service (SES). Die noch nicht volljährigen Schüler/innen werden bei der beruflichen Orientierung und der Suche nach einem Ausbildungsplatz von einem Coach unterstützt.

Evaluation: Regelmäßige Lernstandskontrollen in allen erteilten Fächern, Teilnahme an Lernstandskontrollen zum Abschluss des Schuljahres auf ESA-Niveau (Erster allgemeinbildender Schulabschluss).

### **BIK-DaZ**

Das Bildungsangebot richtet sich an berufsschulpflichtige Jugendliche mit Migrationshintergrund, die über keine oder geringe Deutschkenntnisse verfügen, aber bereits alphabetisiert sind. Häufig handelt es sich um unbegleitete minderjährige Asylsuchende.

Der Schwerpunkt des Unterrichts liegt in allen Fächern auf der Vermittlung von Deutschkenntnissen und interkultureller Kompetenz. Daneben wird eine erste berufliche Orientierung ermöglicht.

## **L3 Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre Lebenswelt in die Schule ein.**

Ziele: Erweiterung der Deutschkenntnisse (Umgang- und Fachsprache), um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, an den ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen am RBZ teilzunehmen.

Maßnahmen: Die Schülerinnen und Schüler werden zunächst in einem Einstufungstest auf ihre bereits vorhandenen Deutschkenntnisse hin überprüft und daraufhin einer geeigneten Klasse zugewiesen. Der dennoch starken Heterogenität der Lerngruppe wird durch binnendifferenziertes Material und verschiedene methodische Zugänge (z.B. Lernen durch Lehren) Rechnung getragen. Im Unterricht steht neben möglichst alltagsnaher Sprachvermittlung auch die Aneignung von methodischen Fertigkeiten (Arbeit mit dem Wörterbuch, Lernstrategien etc.) im Vordergrund. Darüber hinaus nehmen das interkulturelle/ soziale Lernen und die Orientierung im Alltagsleben in Deutschland einen großen Stellenwert ein. Zentral hierbei ist das Erlernen eines akzeptanzgeprägten Umgangs mit Konflikten und Diversität. Das Lehrerteam wird hierbei durch die Schulsozialarbeiterin und externe Kooperationspartner intensiv unterstützt.

Evaluation: Regelmäßige Lernstandskontrollen in allen erteilten Fächern, intensive persönliche Betreuung der Schülerinnen und Schüler.

### **EQ (Einstiegsqualifizierung)**

Das Bildungsangebot richtet sich an Jugendliche mit Migrationshintergrund, die einen EQ-Vertrag haben, jedoch aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse nicht in den regulären Fachklassen beschult werden können.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten an zwei Wochentagen Unterricht am RBZ und sind an drei Wochentagen im Betrieb.

## L5 Wir wollen niemanden zurücklassen.

**Ziele:** Die Schülerinnen und Schüler werden durch weitere Verbesserung der Deutschkenntnisse und Einblicke in den Berufsalltag in Deutschland dazu befähigt, eine Ausbildung zu absolvieren.

**Maßnahmen:** Die Schülerinnen und Schüler erhalten 16 Stunden Unterricht an zwei Berufsschultagen in den allgemeinbildenden Fächern und Fachkunde. Der Fachkundeunterricht wird als Sprachunterricht für verschiedene Berufsfelder erteilt.

**Evaluation:** Übernahme in einen Ausbildungsvertrag.

### Beratungsangebote in der Abteilung Berufliche Orientierung

Die Abteilung Berufliche Orientierung bietet den Schülerinnen und Schülern Beratungsangebote in Zusammenarbeit mit Seniorpartner in School e.V. und Rock Your Life!



Seniorpartner in School e.V. engagiert sich ehrenamtlich in Schulen für Maßnahmen der gewaltfreien Kommunikation, der Gewaltprävention, der Integration und für die Förderung der sozialen Kompetenz von Kindern und Jugendlichen.

Die zu Schulmediatoren weitergebildeten Seniorpartner

- ergänzen und unterstützen das schulinterne Angebot für Schülerinnen und Schüler im Beratungsnetzwerk der Schule,
- entwickeln in Mediationsgesprächen mit den jungen Menschen Wege zu einer gewaltfreien Lösung ihrer Konflikte,
- geben in einem kooperativen Begleitprozess ressourcenorientierte Hilfe zur Selbsthilfe,
- realisieren lösungsorientierte Einzelgespräche und Anti-Mobbing-Projekte,
- unterstützen die persönlichen Stärken der Schülerinnen und Schüler und ermutigen sie, selbstverantwortlich zu entscheiden und zu handeln,
- setzen sich für einen achtsamen und wertschätzenden Umgang miteinander ein.



Rock Your Life! qualifiziert Studierende als Mentoren, die ehrenamtlich Schüler aus sozial, wirtschaftlich oder familiär benachteiligten Verhältnissen nach einem strukturierten Mentoring-Prozess auf dem Weg in den Beruf oder auf die weiterführende Schule begleiten. Ziel der zweijährigen Mentoring-Beziehungen ist es, interessierte Schüler zu unterstützen, ihr individuelles Potential zu entfalten und ihre Perspektiven zu erweitern. Schüler, die das ROCK YOUR LIFE! Programm erfolgreich abgeschlossen haben, gestalten ihre Zukunft eigenverantwortlich und selbstbewusst.

# Berufsschule Gesundheit

Medizinische/-r  
Fachangestellte/-r  
(MFA)

Pharmazeutisch-  
kaufmännische/-r  
Angestellte/-r (PKA)

Zahnmedizinische/-r  
Fachangestellte/-r  
(ZFA)

## L8 Wir setzen auf Teamarbeit.

Im Zuge der Weiterentwicklung der Berufsbildenden Schulen des Landes in RBZ sind dezentrale Strukturen innerhalb der Hannah-Arendt-Schule geschaffen worden. So untergliedert sich die Abteilung Berufsschule Gesundheit formal und inhaltlich in derzeit drei Bildungsgänge (ZFA-/ MFA-/ PKA-Bildungsgang). Aufgrund der Änderung der Bezirksfachklassenregelung für den Ausbildungsberuf PKA findet für die Ausbildungsjahrgänge ab dem Schuljahr 2017/18 der Berufsschulunterricht künftig nicht mehr am Schulstandort Flensburg statt.

Innerhalb der Bildungsgänge arbeiten die in der Berufsschule Gesundheit eingesetzten Lehrkräfte bei der Umsetzung der Lehrpläne und Lerninhalte in Lehrerteams partnerschaftlich und konstruktiv zusammen. Die sich permanent verändernden Anforderungen des jeweiligen Berufsfeldes erfordern von den Lehrkräften der Berufsschule ein hohes Maß an Flexibilität, persönlichem Engagement und Leistungsbereitschaft und setzen eine selbstverantwortliche, kontinuierliche Fortbildungsbereitschaft voraus. Wir wollen hier Vorbild sein und den jungen Auszubildenden das vorleben, was von ihnen im Berufsleben ebenfalls gefordert wird: lebenslanges Lernen.

Die dezentrale Bildungsgangstruktur und die möglichst konsequente Arbeitsweise im Team sichern die Qualität des Unterrichts, der auf diese Weise einer stetigen Verbesserung unterliegt.

### Maßnahmen:

- Inhaltliche und methodische Absprachen zum Lernfeldunterricht in regelmäßigen Teamsitzungen
- Mitwirkung bei der Gestaltung der unterrichtlichen Rahmenbedingungen (Stundenplanvorbereitung)
- Kontinuierliche Weiterentwicklung des Lernfeld-Unterrichtes durch die Teilnahme an überregionalen Fortbildungen
- Multiplikation der Fortbildungsinhalte innerhalb des Lehrerteams; Einrichtung einer internen Kommunikationsplattform innerhalb des MFA-Bildungsgangs
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der überregionalen Apotheker-/Ärzte-/Zahnärztekammer
- Aktive Mitarbeit in Berufsbildungsausschüssen, Prüfungsausschüssen und sonstigen Gremien der Kammern

### Evaluation:

- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch über Ziele, Maßnahmen und Erreichtes in Teamsitzungen und Bildungsgangkonferenzen
- Regelmäßiger TOP „Bericht aus den Bildungsgängen“ auf mindestens zweimal im Jahr stattfindender Abteilungskonferenz



## **L2 Die Weiterentwicklung persönlicher Kompetenzen und die Vermittlung von Fachwissen stehen im Zentrum der schulischen Ausbildung.**

Übergeordnetes Ziel der Berufsschule Gesundheit ist es, den Auszubildenden berufliche Handlungskompetenz zu vermitteln, die sie befähigt, fachlich fundiert und sozial kompetent in ihren Berufen im Gesundheitswesen tätig zu sein.

### Maßnahmen:

- Unterrichtsgestaltung nach dem Unterrichtsprinzip des handlungsorientierten Lernens
- Förderung des selbstorganisierten und projektorientierten Lernens in den berufsbezogenen Lernbereichen
- Transparenz der mündlichen Leistungsbeurteilung durch ein von allen Lehrkräften getragenes und zu Beginn der berufsschulischen Ausbildung erläutertes Kompetenzraster (Beurteilungskriterien)
- Weiterentwicklung der Sozial-, Methoden-, und Selbstkompetenz der Berufsschülerinnen und -schüler durch regelmäßig durchgeführte Feedbackgespräche in allen Klassen sowie im MFA-Bildungsgang durch die Portfolio-Arbeit zum Halbjahresende

### Evaluation:

- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch über Ziele, Maßnahmen und Erreichtes in Teamsitzungen und Bildungsgangkonferenzen
- Halbjährlich durchgeführte ausführliche Feedbackgespräche über den Leistungsstand und die persönliche Entwicklung in allen Klassen
- Regelmäßig durchgeführte Portfolio-Arbeit mit den Berufsschülerinnen und -Schülern MFA-Klassen

## **L5 Wir wollen niemanden zurücklassen.**

Wir unterstützen die Auszubildenden bei ihrem Einstieg in das Berufsleben, indem wir sie z.B. zu Beginn der berufsschulischen Ausbildung vorübergehend mit vermehrtem Berufsschulunterricht („Berufseinstiegstage“) beschulen. So ist nicht nur das schnellere und intensivere gegenseitige Kennenlernen gewährleistet, das für die Teambildung innerhalb der Klasse von großer Bedeutung ist. Es können auf diese Weise in kompakter Form auch häufig gestellte Fragen rund um das Ausbildungsverhältnis sowie wichtige Aspekte zum individuellen Gesundheits- und Arbeitsschutz in den Betrieben geklärt und weitere grundlegende Fragen zu den Tätigkeiten im Ausbildungsberuf beantwortet werden.

Zudem begleiten wir die Auszubildenden wertschätzend und zugewandt während ihrer gesamten dreijährigen Ausbildungszeit. Wir sind gut vernetzt und können den Auszubildenden bei Bedarf „passgenaue“ Beratungs- und Unterstützungsangebote interner und/oder externer Anbieter empfehlen und Kontakte vermitteln.

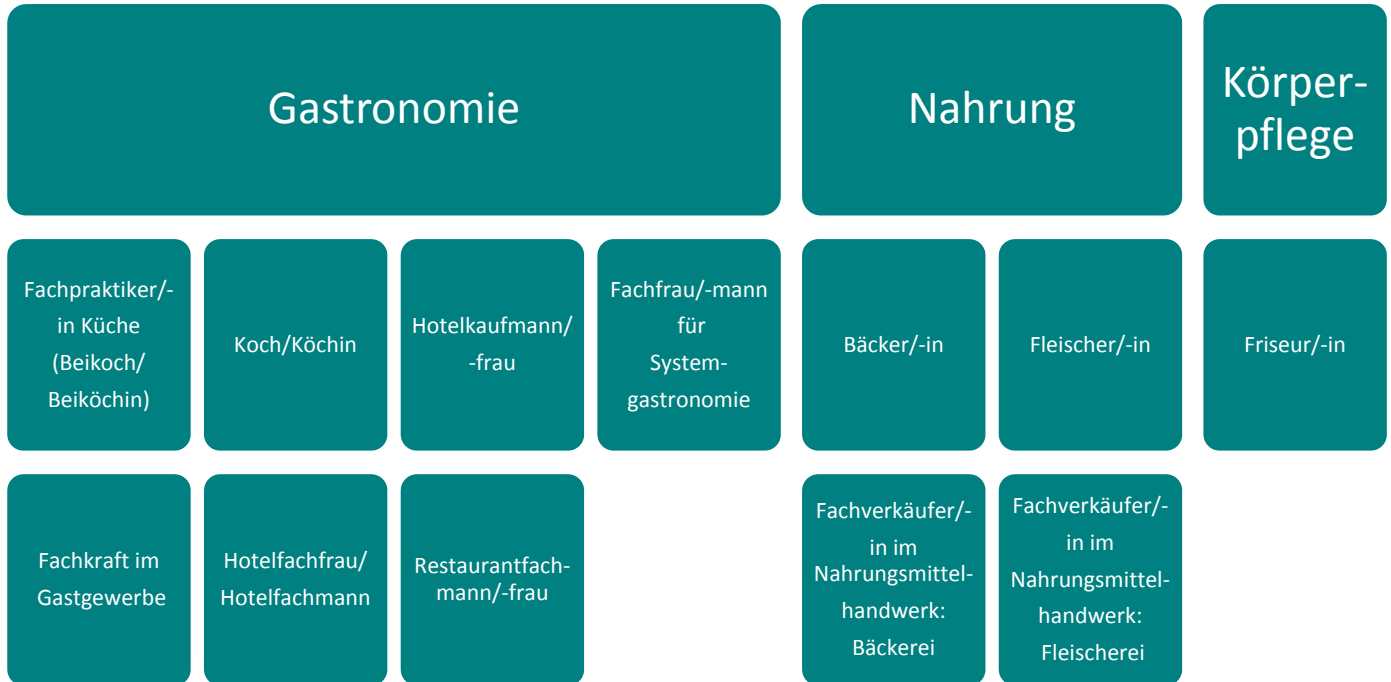
### Maßnahmen:

- Organisation und Durchführung von „Berufseinstiegtagen“ zu Beginn der berufsschulischen Ausbildung
- Vermittlung von Unterstützungsangeboten bei schulischen, betrieblichen und/oder persönlichen Problemen
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Ausbildungsberatern der Kammern, dem schulinternen Beratungsnetzwerk sowie mit weiteren externen Anbietern ausbildungsbegleitender Hilfen
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit und Pflege eines persönlichen Kontakts mit den Ausbildungsbetrieben in Form anlassbezogener Ausbildergespräche
- Information der Betriebe über schulische Ansprechpartner (Bildungsgang-Flyer )
- Organisation und Durchführung von „Prüfungsvorbereitungstagen“ zur Vorbereitung auf die zentrale, schriftliche ZFA-Abschlussprüfung
- Durchführung von Wiederholungseinheiten mit Übungen zur Präsentation von Behandlungsfällen zur Vorbereitung auf die dezentrale praktische ZFA-Abschlussprüfung
- Durchführung von Wiederholungseinheiten zur Festigung des Lernstoffs und Vorbereitung auf die zentralen schriftlichen wie praktischen MFA- / PKA-Kammerprüfungen

### Evaluation:

- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch über Ziele, Maßnahmen und Erreichtes in Teamsitzungen und Bildungsgang- und Abteilungskonferenzen
- Ermittlung der Anzahl erfolgreicher Ausbildungsabschlüsse eines Jahrgangs (Winter- und Sommerprüfung)
- Reflexion in den jährlichen zentralen Prüfungsausschuss-Sitzungen der Kammern

# Berufsschule Gastronomie/Nahrung/Körperpflege



Von den 20 Kolleginnen/Kollegen dieser Abteilung werden ca. 700 Schülerinnen/Schüler in Blockform oder an 1 bzw. 2 Wochentagen unterrichtet.

## L7 Theorie und berufliche Praxis bereichern einander.

**Ziel 1:** Wir sind in einem intensiven, regelmäßigen Austausch mit dem Dualpartner und anderen betroffenen Institutionen.

**Maßnahme:** Durchführung von Ausbildertreffen

Teilnahme an Innungs- und Verbandstreffen

Angebot zum Unterrichtsbesuch an ausgewählte Ausbilderinnen und Ausbilder

Mitarbeit in Prüfungsausschüssen

Regelmäßiger Besuch der Betriebe durch die Fachkollegen

**Evaluation:** Resonanz der beteiligten Betriebe, Kammern und Verbände

Direkte Rückmeldung



**Ziel 2:** Teilnahme an und Durchführung von Berufswettkämpfen in den Ausbildungsberufen

**Durchführung:** Fachlehrkräfte unter Mitwirkung der Klassenlehrkräfte sowie der beteiligten Berufsverbände

**Evaluation:** Teilnehmerzahlen und Feedback mithilfe von Feedbackbögen durch die Teilnehmer

**Ziel 3:** Koordinierte Planung von Veranstaltungen; z.B. Planungssitzungen vor jedem Berufswettkampf

**Durchführung:** Bildungsgangleiter und Bildungsgangsteam

**Evaluation:** Feedback der Teilnehmer, der Jury und der Lehrkräfte

**Ziel 4:** Durchführung von Studienfahrten mit den Fachklassen; Betriebsbesichtigungen und ähnlichen Veranstaltungen mit allen Klassenstufen

**Durchführung:** Klassenlehrkräfte

**Evaluation:** Teilnehmerzahl und Rückmeldung der Teilnehmer

**Ziel 5:** Intensivierung der Außendarstellung durch Pressearbeit

**Durchführung:** Presseerklärungen und -notizen nach durchgeführten Veranstaltungen und Einladung der Presse zu Veranstaltungen durch die organisierenden Lehrkräfte

**Evaluation:** Ausmaß der Veröffentlichungen

**Ziel 6:** Sicherung und Ausbau der Qualität der Ausbildung

**Maßnahmen:** Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen

**Evaluation:** Rückmeldungen durch die Teilnehmer an die betroffenen Kollegen bzw. Bildungsgangsteams

## **L8 Wir setzen auf Teamarbeit.**

**Ziel 7:** Wir arbeiten in Lehrerteams, um fächerübergreifende Projekte zu fördern und die Fachkompetenzen der verschiedenen Berufe effektiv zu nutzen. Wir setzen den Lernfeldunterricht konsequent um, damit unsere Schüler ihre berufliche Handlungskompetenz durch das Erarbeiten kompetenter Problemlösungen erlangen.

**Maßnahme:** Die Ausbildungsinhalte der verschiedenen Berufe stimmen wir eng miteinander ab, damit wir unseren Schülern die Möglichkeit geben, verstärkt voneinander lernen zu können.

Wir führen verschiedene fächer- und berufsübergreifende Projekte durch.

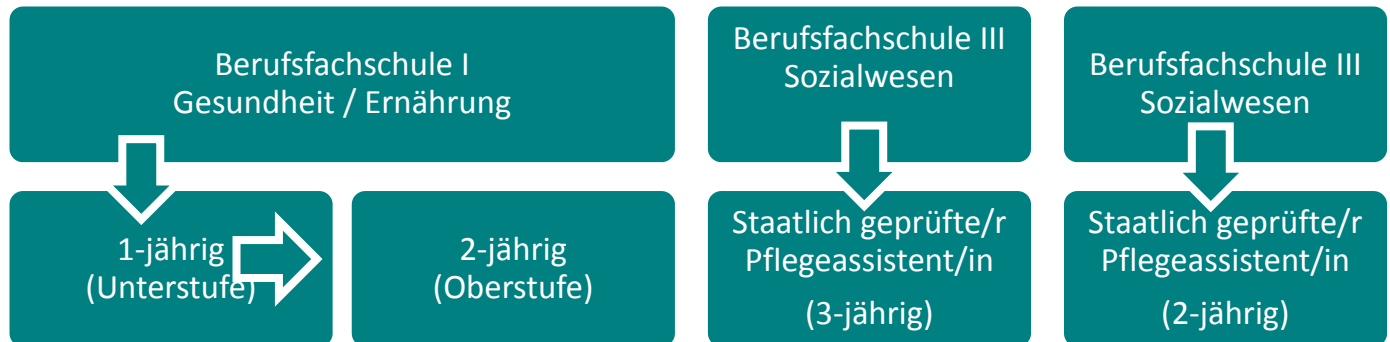
**Evaluation:** Rückmeldung der teilnehmenden Auszubildenden und der Lehrkräfte

**Ziel 8:** Wir planen den Unterricht in den Bildungsgängen Gastronomie und Bäckerei autonom, um den Anforderungen des Lernfeldunterrichtes an einen flexiblen Stundenplans gerecht zu werden. So sind wir in der Lage, auch kurzfristige Veränderungen des Stundenplanes an andere Anforderungen der Lerninhalte umzusetzen.

**Maßnahme:** Regelmäßige Planungstreffen der betroffenen Bildungsgänge.

**Evaluation:** Rückmeldung der betroffenen Lehrkräfte

# Berufsfachschulen Sozialwirtschaft



In den aufgezeigten Bildungs- bzw. Ausbildungsgängen stehen die Gesundheitsförderung und die Entwicklung eines Ernährungs- und Umweltbewusstseins im Mittelpunkt. Bei der Ausbildung zur staatlich geprüften Pflegeassistentin stehen zusätzlich die Pflege, Betreuung und Versorgung hilfsbedürftiger Menschen im Vordergrund.

Ferner ist uns wichtig, Schülerinnen und Schüler bei der Gewinnung von Sicherheit bezüglich ihrer Berufswahl und ihres Berufsweges und bei der eigenen Lebensbewältigung zu unterstützen.

Die Oberstufe der zweijährigen Berufsfachschule mit den Fachrichtungen Gesundheit und Ernährung und die Berufsfachschule Sozialwesen 3-jährig führen zum Mittleren Schulabschluss (dem Realschulabschluss gleichwertig). Die 2-jährige BSW schließt mit dem Fachhochschulabschluss ab.

Die Berufsfachschule Sozialwesen vermittelt eine ganzheitliche Ausbildung nach pflegewissenschaftlichen Grundsätzen. Zusätzlich erhalten die Auszubildenden eine Qualifizierung in den Bereichen Versorgung und Betreuung von Pflegeempfängern. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Praktikumsbetrieben und der Schule gewährleistet eine gute Begleitung der Auszubildenden. Seit Februar 2010 steht uns für die schulische Ausbildung ein neues Pflegezentrum mit qualitativ hochwertiger sachlicher und räumlicher Ausstattung zur Verfügung.

Die Gestaltung der Praktika führt zu einer starken Verzahnung der Theorie und der beruflichen Praxis. Dazu wird der schulische Unterricht an den Tagen Montag bis Donnerstag erteilt und an einem Wochentag gehen die Schüler und Schülerinnen in einen Ausbildungsbetrieb.

Ab August 2017 wird die Berufsfachschule Sozialwesen um die 2-jährige Form mit der Möglichkeit des Erwerbs der Fachhochschulreife ergänzt.

Die Abteilung Sozialwirtschaft orientiert sich bei der Schwerpunktsetzung ihrer Arbeit an den folgenden Leitsätzen:

## L2 Die Weiterentwicklung persönlicher Kompetenzen und die Vermittlung von Fachwissen stehen im Zentrum der schulischen Ausbildung.

Dazu gehören für uns:

- Förderung der Kommunikationsfähigkeit und einer konstruktiven „Streitkultur“
- Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstvertrauens

- Entwicklung eines guten Lernklimas
- Förderung der Teamfähigkeit
- Sensibilisierung für die Bedürfnisse anderer Menschen
- Förderung der Reflektionsfähigkeit
- Unterstützung einer lebenslangen, kontinuierlichen Lernbereitschaft

## L7 Theorie und berufliche Praxis bereichern einander.

Dazu gehören für uns:

- berufliche Orientierung
- Verknüpfung von Berufs- und Schulwirklichkeit
- Einbindung von beruflicher Erfahrung in unterrichtliche Praxis
- Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit der betrieblichen Praxis

Umsetzung der Leitsätze in den verschiedenen Bildungsgängen:

### Berufsfachschule I mit den Fachrichtungen Gesundheit und Ernährung:

## L2 Die Weiterentwicklung persönlicher Kompetenzen und die Vermittlung von Fachwissen stehen im Zentrum der schulischen Ausbildung.

Ziel 1: Förderung der Selbstfindung und Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls

„Die Schülerinnen und Schüler können sich von Anfang an mit unserer Schule identifizieren und entwickeln somit ein hohes Maß an Selbstkompetenz.“

Maßnahmen: Zu Beginn des Schuljahres wird die Einschulung in Form eines Projektes durchgeführt. Den Schülerinnen und Schülern wird mit Hilfe von Kommunikationsspielen und einer Orientierungsrallye das Einfinden in die neue Schule erleichtert und es wird von Anfang an eine gute Lernatmosphäre geschaffen. Die Projekttag werden mit der Klassenlehrkraft und weiteren Lehrkräften aus dem Klassenteam durchgeführt.

Unterstützend findet ein 3-tägiges Teamtraining außerhalb des Lernortes Schule für jede Eingangsklasse statt.

Evaluation: Am Ende des letzten Projekttag geben die Schülerinnen und Schüler eine schriftliche Bewertung ab. Ferner wird der Erfolg der Maßnahme über eine Klassenkonferenz ermittelt.

Ziel 2: Kommunikationsfähigkeit fördern

„Unsere Schülerinnen und Schüler können offen kommunizieren und konstruktiv streiten.“

Maßnahmen: Im Rahmen des laufenden Unterrichts (Wirtschaft und Politik, Deutsch und Fachkunde) üben wir in allen Unterstufenklassen die Fähigkeit zu kommunizieren und konstruktiv zu streiten ein, um die Voraussetzung für eine gute Teamarbeit zu schaffen, das Klassen- und Lernklima zu verbessern und auf die spätere Berufstätigkeit vorzubereiten.

Evaluation: Um den Erfolg des Kommunikationstrainings überprüfen zu können, werden Klassengespräche und Klassenkonferenzen mindestens einmal pro Halbjahr durchgeführt.



### Ziel 3: Durchführung von Beratung bei Problemen

„Unsere Schülerinnen und Schüler erfahren bei (akuten) Problemen in der HAS kompetente Beratung.

Maßnahmen: Die Umsetzung wird mit einem fest etablierten Beratungsangebot durch kompetentes Personal gewährleistet. Zusätzlich erfolgen pädagogische Angebote für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer zur Unterstützung eines positiven Lernklimas (z.B. individuelle Förderung).

Evaluation: Eine Bewertung findet durch das Klassenteam am Ende des Schuljahres mittels einer Abfrage statt.

## L7 Theorie und berufliche Praxis bereichern einander.

### Ziel 4: Begleitung zur individuellen Berufs- und Stärkenfindung

„Unsere Schülerinnen und Schüler können sich über ihre beruflichen Möglichkeiten informieren.“

Maßnahmen: In einem insgesamt 4-wöchigen Praktikum im Berufsfeld Gesundheit und Ernährung haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ein Berufsfeld ihrer Wahl kennenzulernen und die Chance, leichter einen Ausbildungsplatz nach Beendigung der Schulzeit zu erhalten. Das Praktikum wird vor- und nachbereitet, sodass die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit haben, sich ihrer Stärken und Schwächen im Hinblick auf die Berufswahl bewusster zu werden. Die getroffene Wahl wird im Fach BO hinsichtlich einer späteren Berufswahl reflektiert.

Außerdem besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, durch die Berufsberater der ARGE eine regelmäßige und individuelle Beratung in unserer Schule wahrzunehmen. Des Weiteren wird den Schülerinnen und Schülern der Besuch von Berufsorientierungsmessen ermöglicht.

In dem 3-tägigen Seminar „Start-Up“ bekommen die Schülerinnen und Schülern anschaulichen Einblick in die Arbeitswelt. Dabei geht es auch darum sich Anforderungen bspw. von Arbeitgebern bewusst zu machen, das eigene Handeln zu bewerten und berufliche Perspektiven zu erarbeiten.

Evaluation: Am ersten Schultag nach dem Praktikum findet Klassenweise in Kleingruppen eine Reflexion des Berufspraktikums statt. Der Besuch der Berufsorientierungsmessen sowie die Akzeptanz der Berufsberatung in der Schule werden jährlich innerhalb der Abteilung mittels Abfrage ausgewertet. Am Ende des 3-tägigen Seminars findet eine Schülerbefragung und Reflexion statt. Außerdem wird das Seminar innerhalb der Abteilung ausgewertet. Nach Beendigung der Schulzeit erfolgt eine schriftliche Auswertung hinsichtlich des Übergangs in eine duale Ausbildung.

### Ziel 5: Verknüpfung von Schul- und Berufswirklichkeit

„Fachpraktischer Unterricht und theoretischer Unterricht ergänzen sich in der Vermittlung berufsrelevanter Inhalte und Methoden.“

Maßnahmen: In enger Absprache werden die fachtheoretischen und fachpraktischen Inhalte behandelt und zeitlich so organisiert, dass gemeinsame Projekte zur Gesundheitsförderung, zur Entwicklung eines Ernährungs- und Umweltbewusstseins und zur beruflichen Grundbildung möglich sind. Dazu arbeiten Theorie- und Praxislehrer möglichst eng zusammen und konzipieren gemeinsame Projekte.

Evaluation: Am Ende eines Schuljahres werden die durchgeführten Projekte im Lehrerteam ausgewertet. Dazu werden die Schüler am Ende eines jedes Projektes befragt. Insbesondere im Bereich Nahrung und Gastronomie erfolgt ein Abgleich mit den Ausbildungsrahmenlehrplänen.

## Berufsfachschule III Sozialwesen

### Staatlich geprüfte/r Pflegeassistent/in

Berufsfachschule III Sozialwesen mit der Ausbildung zur Fachkraft staatlich geprüfte/r Pflegeassistent/in:  
Ab August 2017 wird die Berufsfachschule Sozialwesen um die 2-jährige Form mit der Möglichkeit des Erwerbs der Fachhochschulreife ergänzt.

## L2 Die Weiterentwicklung persönlicher Kompetenzen und die Vermittlung von Fachwissen stehen im Zentrum der schulischen Ausbildung.

Ziel 1: „Die Schülerinnen und Schüler identifizieren sich mit der Schule über den gesamten Zeitraum ihrer Ausbildung“

Maßnahmen: Gemeinsam mit den Schülern werden Regeln des sozialen Umgangs und des Zusammenarbeitens entwickelt, die von allen beteiligten Lehrkräften gleichermaßen handlungsleitend als Grundlage genutzt werden.

Evaluation: Die Klassenlehrer führen halbjährliche Einzelgespräche durch, in denen die Zufriedenheit und das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler in der Schule erfragt werden.

Ziel 2: Kommunikationsfähigkeit fördern

„Unsere Schülerinnen und Schüler können offen kommunizieren und konstruktiv streiten.“

Maßnahmen: Im Rahmen des laufenden Unterrichts (Wirtschaft und Politik, Deutsch und Lernfeldunterricht) üben wir in allen Unterstufen die Fähigkeit zu kommunizieren und konstruktiv zu streiten ein, um die Voraussetzung für eine gute Teamarbeit zu schaffen, das Klassen- und Lernklima zu verbessern und auf die spätere Berufstätigkeit vorzubereiten.

Evaluation: Wir setzen Rückmeldebögen ein, die das Lernklima innerhalb der Klassen und die Kommunikationsfähigkeit aufgreifen. Diese werden in Einzelgesprächen mit den Schülern und Schülerinnen ausgewertet.

Ziel 3: Förderung der Teamfähigkeit

„Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine ausgeprägte Teamfähigkeit.“

Maßnahmen: Die Schülerinnen und Schüler nehmen an einer 3-tägigen außerschulischen Veranstaltung unter Anleitung speziell ausgebildeter Pädagogen teil, um Probleme bei der Zusammenarbeit aufzudecken, zu reflektieren und gegebenenfalls neue Verhaltensweisen einzuüben.

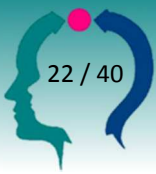
Evaluation: Wir beobachten mit den ausgebildeten Pädagogen während der 3-tägigen außerschulischen Veranstaltung kritisch das Verhalten der einzelnen Schüler und Schülerinnen und leiten davon Konsequenzen ab.

## L7 Theorie und berufliche Praxis bereichern einander.

Ziel 4: Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation mit der betrieblichen Praxis

„Wir betreiben Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation mit der betrieblichen Praxis, so dass interessierte Schülerinnen und Schüler, Ausbildungs- und Praktikumsbetriebe sich über unsere aktuellen Vorhaben informieren können.“

Maßnahmen: Die aktuellen Vorhaben, wie zum Beispiel Lernsituationen und Projekte, werden für die Weitergabe an die Gruppe Öffentlichkeitsarbeit von den betroffenen Lehrkräften aufbereitet.



Mit den Vertretern der Beruflichen Praxis findet ein jährliches Zusammentreffen zum Erfahrungsaustausch statt.

Wir informieren die Öffentlichkeit über aktuelle Projekte wie z.B. „Das Leben alter Menschen in Tansania und Deutschland im Vergleich“, „Sorgenpüppchen für Frauen in Tansania“ oder die „Integrationsakademie“.

Wir machen mit einem Zeitungsartikeln auf unsere Ausbildung aufmerksam und informieren in diesem über unsere Arbeit.

Evaluation: Die Auswertungen erfolgen in den Bildungskonferenzen.

Ziel 5: Einbindung von beruflicher Erfahrung in unterrichtliche Praxis und Verknüpfung von Berufs- und Schulwirklichkeit um ein hohes Maß an beruflicher Orientierung zu erhalten.

Maßnahmen: Während der Ausbildung werden Praxiswochen im Bereich der Pflege absolviert. Die Schülerinnen und Schüler erfahren durch die Praxiszeiten in Unter-, Mittel- und Oberstufe eine frühe Identifikation mit dem Ausbildungsberuf und verknüpfen Berufs- und Schulwirklichkeit.

Unsere Schülerinnen und Schüler arbeiten in dieser Zeit in Altenpflegeeinrichtungen, Seniorenheimen, ambulanten Pflegediensten und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Dadurch ergibt sich eine höhere Verbindlichkeit (gegenüber den Pflegeempfängern und den Einrichtungen), die sich u.a. durch Verlässlichkeit und Pünktlichkeit widerspiegelt. Damit können die Schüler und Schülerinnen in aller Ernsthaftigkeit alles im Unterricht Erlernte gezielter in der Praxis umsetzen.

Evaluation: Nach den Praxiswochen erfolgt eine Reflexion, in denen die Praxiserfahrungen gemeinsam reflektiert werden. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Praxisaufgaben, in denen sie ihr berufliches Handeln besprochen werden, so dass mögliche Konsequenzen für weiteres berufliches Handeln abgeleitet werden können.

# Sozial- und Heilpädagogik

Berufsfachschule III  
Sozialpädagogik

Fachschule für  
Sozialpädagogik

Fachschule für  
Heilpädagogik

Staatlich geprüfte/-r  
Sozialpädagogische/-r  
Assistentin /Assistent

Staatlich  
anerkannte/-r Erzieherin /  
Erzieher

Staatlich  
anerkannte/-r Heilpädagogin  
/ Heilpädagoge

## L1 Uns ist guter Unterricht sehr wichtig!

Selbstverantwortliches und individualisiertes Lernen ist das Fundament unseres Unterrichts. Dazu gehört das Erkennen der Verantwortung für das eigene Tun.

Differenzierung, Teamteaching und unterschiedliche Aktionsformen fördern Intensität und Vielfalt im Unterricht.

Für die gute sachliche Ausstattung der Schule wird von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern verantwortlich gesorgt. Unser pädagogisches Vorgehen richten wir durch kontinuierliche Fortbildung (z.B. neue pädagogische Ansätze, neue Technologien) auf veränderte gesellschaftliche Bedingungen aus.

„Lernen ist Vorfreude auf sich selbst“ \* – auf der Grundlage dieses Verständnisses stehen die Entwicklung von Fachkompetenz und Personaler Kompetenz nebeneinander.

Soziales Lernen ist ein Schwerpunkt unserer Ausbildungswege, der sowohl fachliche als auch zwischenmenschliche Bezüge beinhaltet. Sozialkompetenz wird im Klassenverband geübt und gefördert.

Sensibilisierung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, Achtsamkeit und Wertschätzung sich selbst und anderen gegenüber werden in einer vertrauensvollen Atmosphäre möglich.

(\* P. Sloterdijk)

## L3 Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre Lebenswelt in die Schule ein.

Wir bevorzugen Arbeits- und Lernformen, die es den Auszubildenden ermöglichen, Bezüge zu ihrer Lebenswelt herzustellen. Biographisches Arbeiten ist wesentlicher Bestandteil des Unterrichts.

## **L6 Wir kooperieren mit unseren Nachbarn.**

Praktika finden auch in dänischen Einrichtungen in Südschleswig und in Dänemark (oft Einrichtungen der deutschen Minderheit dort) statt.

## **L7 Theorie und berufliche Praxis bereichern einander.**

Die enge Kooperation mit den Praktikumsbetrieben ist eine zentrale Voraussetzung für die erfolgreiche Integration der Praktika in die Ausbildung. Gleichzeitig stellt sie eine Bereicherung des Unterrichts dar.

Wir pflegen den Austausch mit sozialpädagogischen Einrichtungen auf unterschiedlichen Ebenen. Das beinhaltet u.a. gezielte Hospitationen, Anleiterinnen- und Anleiter-Treffen und die Entwicklung einer gemeinsamen Fortbildungskultur (Schülerinnen und /Schüler, Vertreterinnen und Vertreter der Praxis, Lehrerinnen und Lehrer).

Die Abteilung Sozial- und Heilpädagogik hat zur Verstärkung der Kooperation mit ihren Partnern in der sozialpädagogischen Praxis ein Forum auf der Internetseite der Hannah-Arendt-Schule eingerichtet.

## **L8 Wir setzen auf Teamarbeit.**

Guter Unterricht ist keine Einzelleistung! Die Lehrerinnen und Lehrer der Hannah-Arendt-Schule setzen deshalb auf gute Zusammenarbeit.

Teamarbeit ist uns besonders wichtig. Das kann bedeuten, dass die Klassenleitung zu zweit übernommen wird. Das muss bedeuten, dass die möglichen Differenzierungsstunden ausgeschöpft werden. Teamteaching wird regelmäßig praktiziert.

Alle an der Ausbildung Beteiligten bemühen sich um eine „gute Streitkultur“.

Die Schülerinnen und Schüler sind aktiv an der inhaltlichen und methodischen Gestaltung des Unterrichts beteiligt.

## **L9 Schulleitung und Kollegium sind neuen Ideen gegenüber aufgeschlossen.**

Alle Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der gemeinsamen, regelmäßigen Planungs- und Entwicklungsarbeit. Impulse bzw. die Initiative für Planungs- und Entwicklungsprozesse gehen von allen an Schule Beteiligten aus (Schulleitung, Abteilungsleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen/Schüler, Praxis, Eltern, Fortbildung).

Exkursionen, außerunterrichtliche Aktivitäten, Außenkontakte und lernbereichsübergreifende Vorhaben (auch spontane Vorhaben) werden durch flexible Organisation unterstützt und gefördert.

Die Organisationsstrukturen passen sich flexibel neuen Entwicklungen an (Unterstützung statt Kontrolle; Einbindung neuer Impulse und Bedürfnisse).



## Berufsfachschule III Sozialpädagogik

### Sozialpädagogische Assistenten/Assistentinnen

Der Ausbildungsberuf zur sozialpädagogischen Assistentin/ zum sozialpädagogischen Assistenten ist als Basisausbildung für die Arbeit mit Kindern im Alter von 0- 14 Jahren sowie als Grundlage für die Weiterbildung in anderen pädagogischen und sozialen Berufsfeldern anzusehen. Der Unterricht erfolgt handlungsorientiert in Lernfeldern.

Ziele der Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin/ zum sozialpädagogischen Assistenten sind folgende:

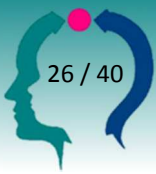
- In der Ausbildung entwickeln die S+S der BFS Sozialpädagogik ein hohes Maß an Identifikation mit dem Arbeitsfeld, dessen inhaltlichen Themen und Methoden, um sich für den Beruf die notwendige Fach- und Methodenkompetenz zu erarbeiten.
- Die S+S entwickeln im Laufe der Ausbildung eine wertschätzende Haltung gegenüber allen Menschen mit denen sie lernen und arbeiten. Sie erweitern ihre Sozialkompetenz und ihre Selbstkompetenz in dem sie sich und ihr Handeln in Unterricht und Praxis reflektieren.
- Das Lernen in Theorie und Praxis bedeutet im sozialpädagogischen Kontext gemeinsames Handeln und gemeinsames Wachsen von S+S, Lehrkräften, Praxisanleitungen und Kindern in Schule und sozialpädagogischen Einrichtungen.
- Die S+S erkennen und antizipieren die Leit motive:
  - Bildung braucht Bindung
  - Erziehung gelingt im Kontext partnerschaftlichen Miteinanders
  - Partizipation und Solidarität stärken Demokratie

Grundlagen der Gestaltung von Unterricht in der Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin/ zum sozialpädagogischen Assistenten:

- Der Unterricht erfolgt prozessorientiert, das heißt, Regeln des Miteinanders werden von allen Beteiligten gemeinsam erarbeitet und akzeptiert.
- Die Vermittlung von Lerntechniken, Präsentationskenntnissen und die Reflexion der eigenen Person sowie die Reflexion von Gruppenprozessen sind Schwerpunkte zum Beginn der Ausbildung und werden auf die Arbeit in der sozialpädagogischen Berufswelt übertragen.
- Fragen zum Umgang miteinander werden in der aktuellen Situation aufgegriffen und geklärt.
- Ausgiebige im Unterricht verankerte Rückmeldungsgespräche vermitteln den S+S ihren Leistungsstand hinsichtlich ihrer Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenz in allen Lernfeldern.
- Den für die Kooperation der Lehrkräfte notwendigen Bedingungen wie Teamteaching, differenzierter Unterricht, Absprachemöglichkeiten und –zeiträume werden im Stundenplan im Sinne der doppelten Vermittlungspraxis berücksichtigt und kommen den S+S in ihrer beruflichen Entwicklung zugute.

Erwartungen an die S+S in der Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin/ zum sozialpädagogischen Assistenten:

- Die S+S nehmen aktiv und eigenverantwortlich an der Gestaltung ihrer Ausbildung teil.
- Im Vergleich zu vorheriger schulischer Erfahrung ist auf Schülerseite eine große Offenheit gegenüber der selbstgewählten Ausbildung und damit ein Einbringen als ganze Person notwendig, um das Ausbildungsziel Sozialpädagogische/r Assistent/in zu erreichen und um in der Praxis als Zweitkraft zu arbeiten bzw. weitere Ausbildungen angehen zu können.
- Die fortlaufende Persönlichkeitsentwicklung besonders in den Bereichen Sozial- und Selbstkompetenz der S+S sind Voraussetzungen für die Arbeit im sozialpädagogischen Berufsfeld, in dem Kinder Vorbilder benötigen, die ihnen die nötige Orientierung bieten und ihnen bestmögliche Chancen



ermöglichen einen sicheren Platz in einer demokratischen Gesellschaft einzunehmen in der Werte wie z.B. Solidarität, Partnerschaftlichkeit, Inklusion, Gleichberechtigung und Akzeptanz einen besonderen Stellenwert erhalten.

## Fachschule für Sozialpädagogik

### Erzieher/Erzieherinnen

Erzieher\_innen nehmen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den verschiedenen Arbeitsfeldern selbständig wahr und arbeiten familienergänzend, -unterstützend oder -ersetzend. Die Ausbildung ist eine Grundqualifikation, die den Zugang zu unterschiedlichen Arbeitsfeldern öffnet, einen Wechsel des Arbeitsfeldes im Laufe des Berufslebens ermöglicht und die Grundlage für lebenslanges Lernen legt (vgl. Ministerium für Bildung und Wissenschaft des Landes Schleswig-Holstein: Lehrplan der Fachschule für Sozialpädagogik, 2013, S.5-7). Der Unterricht erfolgt handlungsorientiert in Lernfeldern.

#### Ziele der Ausbildung sind folgende:

Die Ausbildung befähigt zur selbständigen und eigenverantwortlichen Arbeit als Fachkraft in den sozialpädagogischen Arbeitsfeldern (Ebd., S.7). Im Mittelpunkt stehen die Schüler\_innen und ihre berufliche Bildung im Rahmen der Ausbildung zur/ zum Erzieher\_in. Jede/ jeder hat eine Vielzahl von Fähigkeiten, Stärken und Kompetenzen. Diese zu erkennen und auszubauen, um die berufliche Handlungskompetenz zu entwickeln, ist das Ziel der Ausbildung.

Folgende Querschnittsaufgaben haben in der Ausbildung besondere Bedeutung: Partizipation, Inklusion, Wertevermittlung, Prävention, Sprachbildung und Vermittlung von Medienkompetenz (Ebd., S.8-9).

#### Grundlagen der Gestaltung von Unterricht in der Ausbildung:

Das Schulprogramm der Fachschule der Fachrichtung Sozialpädagogik basiert auf den 9 Leitsätzen des RBZ – Hannah Arendt Schule. Einen Schwerpunkt bildet der erste Leitsatz „Uns ist guter Unterricht sehr wichtig“.

Um die unterschiedlichen Ansprüche für den Unterricht zu erfüllen, sind auch anspruchsvolle Lernumgebungen notwendig, die unterschiedliche Differenzierungsmöglichkeiten bieten. Außerdem ist eine moderne technische Ausstattung Voraussetzung, um forschendes und selbstorganisiertes Lernen mit modernen Medien möglich zu machen. Hierzu sind insbesondere ein auf einem WLAN-Netz basierender Internetzugang, ausreichende Computerarbeitsplätze, ebenso eine sozialpädagogische Bibliothek sowie eine moderne Schulverwaltung an allen Standorten der HAS notwendig. Die Räume müssen allen Schüler\_innen zugänglich und damit barrierefrei sein. Ausreichend lernfeld- und fachspezifische Arbeitsmaterialien unterstützen das selbstständige, erforschende Lernen und die berufliche Bildung.

Die Fachschule arbeitet mit unterschiedlichen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern zusammen, dadurch muss es auch Möglichkeiten für Veranstaltungen und Präsentationen geben.

#### Erwartungen an die Schüler\_innen in der Ausbildung zur Erzieherin/ zum Erzieher

Die Schüler\_innen zeigen die Bereitschaft, sich fachlich und persönlich auf einen Lern- und Entwicklungsprozess zu begeben. Die Persönlichkeitsentwicklung gilt als Orientierungsprinzip der Ausbildung und rückt die personalen Bildungsprozesse der Schüler\_innen in den Mittelpunkt (Ebd., S.17).

Die Schüler\_innen verstehen Lernen als aktiven und selbstgesteuerten Prozess.

Die Schüler\_innen entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten (Ebd., S.18 ff.).

Die Entwicklung einer professionellen Haltung erfordert von den Schüler\_innen ein beziehungsorientiertes Lernen und Handeln (Ebd., S.18).

## **Fachschule für Heilpädagogik**

### **Heilpädagoge / Heilpädagogin**

Die Weiterbildung zur/m Heilpädagogen/in befähigt die Teilnehmer/innen Menschen mit Beeinträchtigungen und deren soziales Umfeld zu begleiten, zu beraten und zu fördern.

Grundlagen heilpädagogischen Handelns sind Achtung vor der Selbstbestimmung, Inklusion, soziale Teilhabe, Lebenswelt- und Ressourcenorientierung.

### Ziele der Ausbildung zur Heilpädagogin / zum Heilpädagogen

In der Weiterbildung werden theoretische Kenntnisse vertieft und spezifische Methoden vermittelt. Sie integriert Berufserfahrung und Erkenntnisse der Heilpädagogik sowie anderer Fachwissenschaften einschließlich ihrer speziellen Methoden, heilpädagogischen Handlungsmodelle und Praxis. Darüber hinaus befähigt die Weiterbildung Heilpädagoginnen und Heilpädagogen dazu, sich in ihrer Profession weiterzuentwickeln, in multiprofessionellen Teams zu arbeiten sowie an gesellschaftlichen Veränderungen gestaltend mitzuwirken. Integraler Bestandteil der Fachschulausbildung ist die Entwicklung einer beruflichen Identität, die neben fachlichen und inhaltlichen Aspekten auch biografische und persönliche Aspekte beinhaltet. Die Entwicklung einer reflektierten beruflichen Identität ermöglicht es den Absolventinnen und Absolventen, die Herausforderungen des Berufsalltags zielgerichtet zu bewältigen.

### Grundlagen der Gestaltung von Unterricht in der Weiterbildung

Sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrenden sind Unterricht und begleitete heilpädagogische Praxis prozessorientiert und Beziehungsgestaltung Grundlage allen Lernens.

Der Unterricht erfolgt kompetenzorientiert in Lernfeldern und ist handlungs- und entwicklungsorientiert. Dabei bildet die Vielfalt in der Klasse (Altersheterogenität, unterschiedliche berufliche Felder und Erfahrungen, kulturelle Diversität, geschlechtsparitätisch, Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Familien- und Lebensformen...) beispielhaft gesellschaftliche Realität ab und wird in unterschiedlichen Zusammenhängen aufgegriffen.

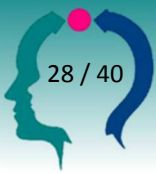
Den Anforderungen der Berufswelt entsprechend haben wir uns entschlossen, die Weiterbildung sowohl in Vollzeit (1 ½ Jahre) als auch berufsbegleitend (3 Jahre) anzubieten. Damit haben die Teilnehmer die Möglichkeit ihre Weiterbildung an ihre Lebenssituation anzupassen. Gleichzeitig spürt die Fachschule gesellschaftlichen Veränderungen nach und aktualisiert sowohl die Struktur als auch Inhalte der Weiterbildung. Dabei ist uns Kooperation untereinander, mit Schülerinnen und Schülern sowie mit der beruflichen Praxis wichtig. Als Lehrende bleiben wir immer Lernende.

Ausgangspunkt ist die heilpädagogische Begleitung einer Person in ihrer Lebenswelt, so dass sich neben der individuellen respektive inklusiven Begleitung der Person sowie der Begleitung und Beratung ihrer Angehörigen (z.B. Erziehungsberechtigte, gesetzliche Betreuer) interdisziplinäre Zusammenarbeit unterschiedlichster Art mit Vertretern der beteiligten Berufsgruppen ergibt.

Um intensive Lernbegleitung und Unterstützung in der Weiterbildung leisten zu können, bieten wir kleine Lern- und Supervisionsgruppen an. Hierbei nutzen wir z.B. die ressourcenorientierte Videointeraktionsanalyse Marte Meo.

### Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler in der Weiterbildung zur/m Heilpädagogin/en

Wir verstehen unsere Weiterbildung als Teil eines lebenslangen Lernprozesses und berücksichtigen dabei die Aspekte der Erwachsenenbildung.



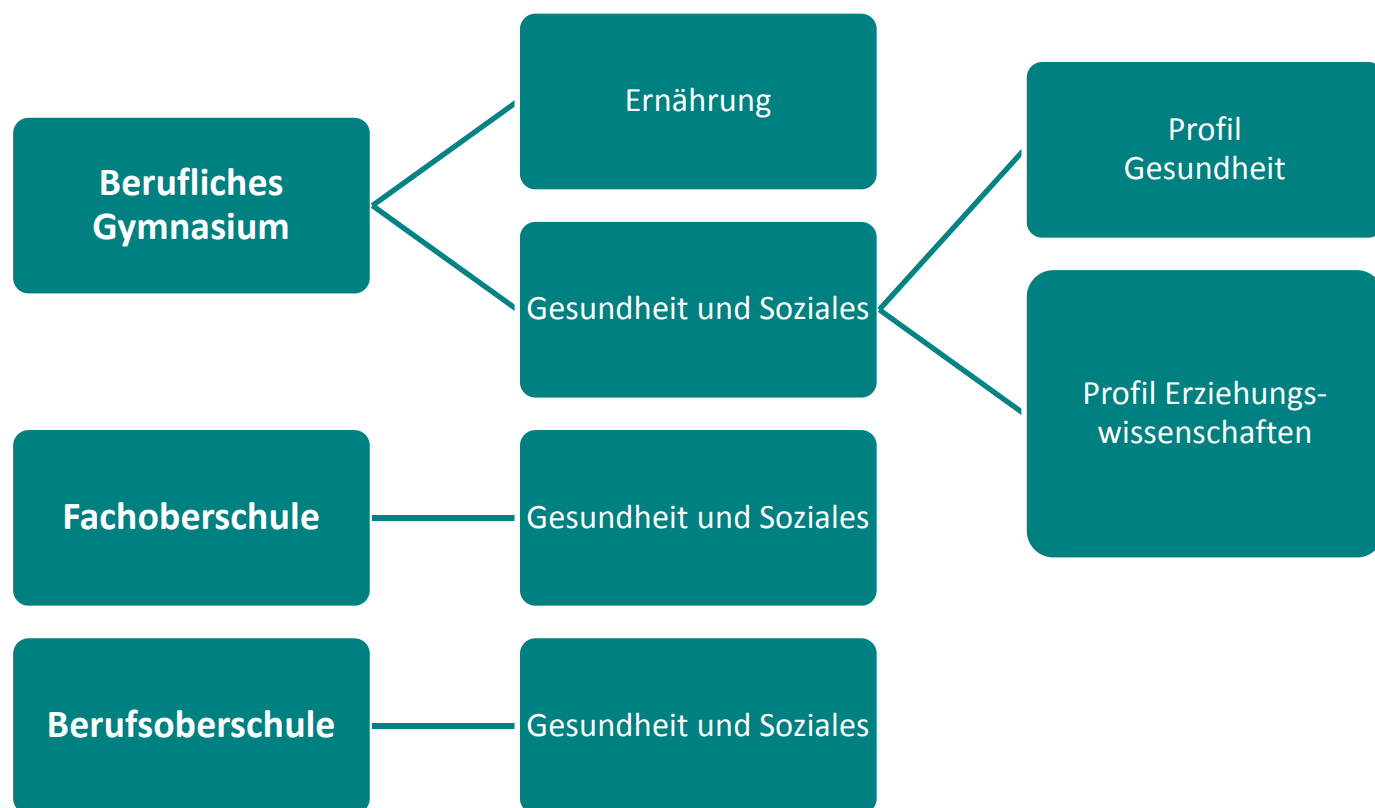
Schülerinnen und Schüler gestalten die Weiterbildung vor dem Hintergrund ihrer beruflichen und persönlichen Erfahrung aktiv und eigenverantwortlich maßgeblich mit und eignen sich vielseitiges Wissen an, entwickeln eine heilpädagogische Haltung und erweitern ihre professionelle Kompetenz.

Voraussetzungen dafür sind:

- Neugier, Veränderungsbereitschaft, Mut, Interesse an Themen wie Behinderung, Abweichung, kritische Auseinandersetzung mit Normalität, Experimentierfreude, Bereitschaft in Beziehung zu anderen zu gehen und diese zu gestalten, Bereitschaft die Rolle der beratenden Fachkraft zu professionalisieren, intensive Auseinandersetzung mit sich selbst sowie mit und durch andere/n
- Bereitschaft zu audio- und videogestützter Supervision/Selbstreflexion (Textstudium) Bereitschaft sich mit Fachtexten auseinanderzusetzen (auch über den eigentlichen Unterricht hinaus), sich mit Methoden und Handlungskonzepten nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis auseinanderzusetzen

(orientiert am Lehrplan der Fachschule Sozialwesen Fachrichtung Heilpädagogik, Stand Nov. 2016)

## Abteilung Berufliches Gymnasium, Fachoberschule und Berufsoberschule



Folgende Bildungsgänge werden in der Abteilung Berufliches Gymnasium, Fachoberschule, Berufsoberschule in Vollzeitform angeboten:

- Berufliches Gymnasium Ernährung (Ziel: Allgemeine Hochschulreife)
- Berufliches Gymnasium Gesundheit und Soziales mit den Profilen Gesundheit und Erziehungswissenschaften (Ziel: Allgemeine Hochschulreife)
- Fachoberschule Gesundheit und Soziales (Ziel: Fachhochschulreife)
- Berufsoberschule Gesundheit und Soziales (Ziel: Fachgebundene oder Allgemeine Hochschulreife)

### L1 Uns ist guter Unterricht sehr wichtig!

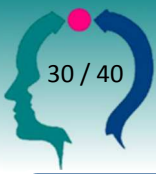
**Zielsetzung:** Wir fördern das "Lernen durch eigenes Handeln" und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, fächerübergreifende Bezüge zu erkennen und herzustellen.

In Fach- und Berufsoberschule knüpfen wir an die berufliche Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler für die Gestaltung des Unterrichts an und arbeiten zielgerichtet auf den angestrebten Abschluss hin.

**Durchführung:** Wir setzen unterschiedliche Unterrichtsmethoden vom entwickelnden Lehrer-Schüler-Gespräch über Gruppenarbeit, Stationsarbeit, Referate, Versuche im Unterricht, Exkursionen bis hin zu fächerübergreifender Projektarbeit ein.

Über das schon vorhandene Maß hinaus wollen wir den Anteil der fächerübergreifenden Zusammenarbeit erhöhen. Aktuell finden Projekte in den 12. Klassen unter Beteiligung von jeweils drei Fächern statt sowie Projekte zum Thema Entrepreneurship im 11. Jahrgang und in der BOS.

**Evaluation:** Beurteilung der Unterrichtsmethoden auf Klassenteamebene; Rückmeldung der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler zum Projektverlauf.



## **L2 Die Weiterentwicklung persönlicher Kompetenzen und die Vermittlung von Fachwissen stehen im Zentrum der schulischen Ausbildung.**

Zielsetzung: Wir fördern die Kenntnisse gesellschaftlich relevanter und aktueller Prozesse.

Durchführung: Nach Möglichkeiten der einzelnen Fächer sind Bezüge zwischen aktuellen Ereignissen und Entwicklungen in der Gesellschaft ein fester Bestandteil des Unterrichts.

Der Unterricht erhält entsprechende Impulse, z. B. durch die Einladung von Experten, Diskussionsrunden mit Politikern, Ausstellungen und Ausstellungsbesuche intern und extern, Studienfahrten und Exkursionen.

Evaluation: Rückmeldegespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie beteiligten Lehrern; Vorstellung und Auswertung der Durchführung im Rahmen der Abteilungskonferenzen.

Zielsetzung: Wir steigern die Effektivität der Lernprozesse.

Durchführung: Ein Methodentraining ist in der 11. Klasse als fester Bestandteil verankert und wird in den Fächern der 12. und 13. Jahrgangsstufe vertieft und weiterentwickelt. Ein Methodenhandbuch dient den Schülerinnen und Schülern als Leitfaden und Nachschlagewerk.

Evaluation: Rückmeldung durch die Klassenteams auf den Klassenteamsitzungen.

Zielsetzung: Wir fördern die Weiterentwicklung der Fachkompetenz in den einzelnen Fächern.

Durchführung: Wir bereiten unsere Schülerinnen und Schüler intensiv auf die Fachanforderungen der Allgemeinen Hochschulreife vor und fördern ihre Studierfähigkeit.

Evaluation: Statistische Auswertung der Abschlüsse.

Zielsetzung: Wir verbessern die Kommunikations- und Teamfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler.

Durchführung: Wir setzen innerhalb und außerhalb der Schule geeignete Methoden ein, die die Schüler-Schüler- und Schüler-Lehrer-Kommunikation fördern.

Evaluation: Rückmeldung durch Schüler sowie Rückmeldung von Klassenteams über Konferenzen an den Abteilungsleiter.

## **L3 Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre Lebenswelt in die Schule ein.**

Zielsetzung: Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren gesellschaftlichen und persönlichen Horizont, indem sie berufliche und soziale Möglichkeiten wahrnehmen.

Durchführung: Zu Beginn der 11. Klasse führen wir eine dreitägige Kennenlernfahrt auf den Scheersberg mit erlebnispädagogischem Schwerpunkt durch.

In der 11. Klasse wird einstündig das Fach Berufsorientierung vermittelt. Am Ende des 11. Schuljahres findet ein zweiwöchiges Betriebspraktikum statt. In der Wahl des Praktikumsplatzes sind die Schülerinnen und Schüler frei. Berufsorientierung wird in den beiden folgenden Jahrgangsstufen zielgerichtet weiterverfolgt. Es finden im 12. Jahrgang unterrichtsbezogene Studienfahrten statt. Diese können z. B. literarische, geschichtliche, ökologisch-naturwissenschaftliche oder erlebnispädagogische Schwerpunkte zum Inhalt haben. Die Schülerinnen und Schüler der 12. Klassen erhalten die Möglichkeit zum Besuch der Nordjob-Messe. Die Präsentation der Messe findet im Vorwege in der Schule statt.

Im 12. oder 13. Jahrgang werden Besuche von Fachhochschulen und Universitäten in Form von eintägigen Fahrten organisiert.

Fachkräfte der Agentur für Arbeit bieten kontinuierlich für alle Jahrgänge des Beruflichen Gymnasiums sowie für Fach- und Berufsoberschule individuelle Beratungen vor Ort und in der Agentur selbst an.

Evaluation: Rückmeldung durch Schüler und Lehrkräfte an den Abteilungsleiter.

## L5 Wir wollen niemanden zurücklassen.

**Zielsetzung:** Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen können sich aktiv in den Unterricht und in unser Schulleben einbringen.

**Durchführung:** Wir schaffen möglichst optimale Rahmenbedingungen (z. B. bedürfnisgerechte Gestaltung der Klassenräume) und suchen individuelle Wege, um Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen im Schulalltag zu unterstützen und zu integrieren. Bei Bedarf werden Beratungslehrkräfte oder externe Experten hinzugezogen.

Die Klasse, das Klassenteam und ggf. die Abteilungsleitung werden in den Prozess mit einbezogen, indem sie gegebenenfalls fachlich geschult werden.

Wir unterstützen ein Nachhilfesystem „Schüler helfen Schüler“ für die Fächer Englisch und Mathematik. Die Fachlehrkräfte helfen bei der Vermittlung von Nachhilfelehrkräften aus den eA-Kursen des 12. und 13. Jahrgangs.

**Evaluation:** Es finden regelmäßige Rückmeldegespräche der Klassenleitung mit der Schülerin/dem Schüler mit besonderen Bedürfnissen sowie dem Klassenteam und der Klasse statt.

## L8 Wir setzen auf Teamarbeit.

**Zielsetzung:** Guter Unterricht ist keine Einzelleistung. Daher praktizieren die Lehrerinnen und Lehrer der Abteilung eine gute Zusammenarbeit.

**Durchführung:** Es gibt Klassenteams, Fachschaften, pädagogische Konferenzen sowie den regen, täglichen Austausch im Lehrerzimmer. Weitere Maßnahmen sind kollegiale Hospitationen, gemeinsame Unternehmungen und das Wahrnehmen von Fortbildungen. Wir koordinieren unsere Zusammenarbeit durch Absprachen.

**Evaluation:** Konferenzprotokolle; Rückmeldung durch die Lehrkräfte an den Abteilungsleiter; Berichte von Fortbildungen auf den Fachkonferenzen.



## Ausbildungskonzept

# Ausbildungskonzept

„Komprimierte“ Fassung des Ausbildungskonzeptes, Fassung vom 30.03.2017 (Beschluss der Ausbildungskonferenz)

Das RBZ Hannah-Arendt-Schule hat ein weitumfassendes Profil, welches im Vollzeitbereich das Berufliche Gymnasium, BOS, FOS, BFSI, BFSIII, AV-SH und die Fachschulen für Sozial- und Heilpädagogik sowie im Teilzeitbereich die Fachrichtungen „Gesundheit“, „Gastronomie“, „Nahrung“ und „Körperpflege“ beinhaltet.

In allen diesen Bereichen erfolgt auch die Ausbildung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV), dieses häufig abteilungsübergreifend. Zudem leisten Studenten regelmäßig Praktika bei uns ab.

Die Ausbildung der LiV am RBZ Hannah-Arendt-Schule erfolgt auf hohem Niveau, wobei den individuellen Charakteren bzw. Lehrerpersönlichkeiten der LiV Rechnung getragen werden soll.

Viele Personen sind in die LiV-Ausbildung involviert: von unserem engagierten Kollegium über die Schulleitung, das Ausbildungsteam, die Ausbildungslehrkräfte und nicht zuletzt der Ausbildungskoordinator.

Die LiV sind dabei in das „Netzwerk Nord“ integriert, welches eine Zusammenarbeit der RBZ Flensburg, des BBZ Schleswig, der KBS Husum und der KBS Niebüll darstellt. Dadurch wird der Kontakt zu weiteren Beruflichen Schulen in der Region gehalten und eine fruchtbare Interaktion gewährleistet.

Unser Ziel ist es, kooperative Lehrerpersönlichkeiten herauszubilden, welche fachlich und pädagogisch versiert in der Lage sind, den Schülerinnen und Schülern Wege aufzuzeigen, die diese dazu befähigen, ihren Weg und ihre individuellen Ziele im Leben und im Beruf adäquat zu verfolgen.

Das Ausbildungskonzept stellt einen detaillierten Leitfaden unserer qualifizierten LiV-Ausbildung dar. Dieses wird regelmäßig kritisch überarbeitet und ggf. neuen Gegebenheiten angepasst.

Wer mehr über die LiV-Ausbildung an unserem RBZ Hannah-Arendt-Schule und unser Ausbildungskonzept erfahren möchte, möge sich bitte die komplette Fassung auf unserer Homepage (<http://www.has-fl.de/paedagogisches/ausbildungskonzept/leitgedanke.html>) ansehen.

Text: S. Kösterke



## Schulartübergreifendes Beratungsnetzwerk

# Schulartübergreifendes Beratungsnetzwerk

Schulsozialarbeit

Beratungslehrkräfte

Verbindungslehrkräfte

### L5 Wir wollen niemanden zurücklassen.

Das Beratungsnetzwerk der Schule sind Ansprechpartner/innen für Probleme der Schülerinnen und Schüler und zeigen Unterstützungsangebote in der Region Flensburg auf. Zudem bemühen wir uns, persönliche Handicaps durch individuelle Unterstützung auszugleichen.

#### Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit versteht sich als eigenständiges Handlungsfeld der Jugendhilfe in Kooperation mit Schule. Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Flensburg Stellen an allen Flensburger Schulen eingerichtet, die aus Mitteln der Stadt Flensburg und des Landes Schleswig-Holstein finanziert werden.

Frau Katharina E. Jarck steht als Ansprechpartnerin für Schüler/innen, Lehrer/innen, Sorgeberechtigte sowie schulische und außerschulische Netzwerkpartner/innen zur Verfügung.

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern bei individuellen und sozialen Problemlagen. Schulsozialarbeit unterliegt der Schweigepflicht, d.h. Gesprächsinhalte sind vertraulich.

Schulsozialarbeit hat einen eigenen Beratungsraum im Verwaltungstrakt, neben der Bücherei. (A220a)

E-Mail: [kjarck@has-fl.de](mailto:kjarck@has-fl.de), Mobil: 015738796301

Die Schüler/innen der Hannah-Arendt-Schule können jederzeit Kontakt zur Schulsozialarbeiterin aufnehmen. Bei Bedarf werden sie hierzu nach Absprache mit den Lehrkräften vom Unterricht freigestellt. Außerhalb der Schulzeiten besteht die Möglichkeit, Beratungstermine im Zentrum für kooperative Erziehungshilfe (ZKE) zu vereinbaren.

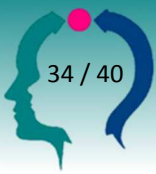
#### Beratungslehrkräfte

Wenn der Mensch im Mittelpunkt steht, wird von den jungen Menschen, insbesondere in den betrieblichen Ausbildungsgängen, aber auch in der Vollzeitschule, oft ein außerordentlich hohes Maß an emotionaler Intelligenz und sozialer Kompetenz gefordert.

Diese Ansprüche an ihre menschliche Reife, die sich bei vielen gerade erst herausbildet, tragen unsere Schülerinnen und Schüler mit ihrer Lebenswelt in die Schule und zeigen uns immer wieder ihren Unterstützungsbedarf.

In einem Unterricht, der darauf zielt, Kommunikationsfähigkeit und Selbstbewusstsein zu stärken und die individuelle Weiterentwicklung zu fördern, werden Bereiche angesprochen, die zur Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit auffordern und auch Ungewissheiten bei der Suche nach dem eigenen Lebensweg offenlegen.

Über den Unterricht hinaus sehen wir deswegen unsere Aufgabe darin, die Schülerinnen und Schüler in dieser Entwicklungsphase intensiv zu unterstützen.



Die ersten Ansprechpartner/innen, die Klärungshilfe bei persönlichen Fragen und schulischen Schwierigkeiten leisten, sind die Klassenlehrkräfte

### **Verbindungslehrkräfte**

Die Schülersvertretung in der Schule kann zwei Verbindungslehrerinnen oder Verbindungslehrer wählen. Die Wahl erfolgt zu Beginn des Schuljahres für die Dauer von zwei Schuljahren. Die beiden Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer haben die Aufgabe, die Schülersvertretungen bei ihrer Tätigkeit zu beraten und zu unterstützen und bei Unstimmigkeiten und Konfliktfällen zwischen der Schülersvertretung und der Schule oder der Schulaufsichtsbehörde zu vermitteln. Darüber hinaus beraten sie Schülerinnen und Schüler auch individuell und können bei Konflikten mit Schülern oder Lehrern vermitteln. Sie sind dabei stets zur Verschwiegenheit verpflichtet. Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer haben das Recht, an den Sitzungen der Schülersvertretungen teilzunehmen und haben in der pädagogischen Konferenz ein Rede- und Antragsrecht.

### **Weiteres Beratungsangebot**

Darüber hinaus unterstützen in Problemsituationen die Seniorpartner in School e.V. Senior Partner in School, Couches und die Anlauf- und Beratungsstelle Jugend Stärken Flensburg. Es handelt sich dabei um ein Kooperationsprojekt der Stadt Flensburg und der Kompetenzagentur der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (bequa) der Stadt Flensburg, die den Schülerinnen und Schülern einen festen Beratungstermin zu schulischen und nichtschulischen Problemen bieten. Diese Beratung wird auf Wunsch auch über die Schulzeit hinaus fortgeführt.

Text: A. Bartels, K. Jarck, S. Reichenbach, M. Welle

# KiP: Kita-Prävention Flensburg

Seit dem 1. Januar 2016 ist die Kita-Prävention Flensburg KiP eine dauerhafte Einrichtung der Stadt Flensburg, die trägerübergreifend den Kita-Fachkräften der Stadt Flensburg darin Unterstützung und Begleitung bietet, präventiv mit Kindern zu arbeiten und immer wieder neue pädagogische Handlungsmöglichkeiten und Blickwinkel zu entwickeln und zu entdecken.

Kernziel von KiP ist es, Angebote vorzuhalten, um vorbeugende Arbeit in den Kindertageseinrichtungen zu stärken und weiterzuentwickeln und somit für alle Kinder Lern- und Entwicklungschancen nachhaltig zu sichern und zu vergrößern und gleichzeitig einer Stigmatisierung und sozialen Ausgrenzung von Kindern entgegenzuwirken.

Unsere besonderen Ansatzpunkte liegen in der individuellen Unterstützung und Beratung aller Fachkräfte in konkreten Situationen in ihrem Arbeitsfeld, in Bildungsangeboten zu Themen der Elementarpädagogik, in Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Institutionen und Projekten sowie in der Beratung und Unterstützung von Eltern.

In unserer engen Zusammenarbeit mit unserem Projekt-Träger, der gleichzeitig Ausbildungsstätte für sozial- und heilpädagogische Berufe ist, schaffen wir im Rahmen unserer Tätigkeit Verbindungen zwischen Ausbildung und Praxisfeld. Mit der Einrichtung einer solchen Kooperationsform unterstützen wir das Zusammenbringen unterschiedlicher Lernorte und etablieren zunehmend einen dialogischen, fachtheoretischen und fachpraktischen Austausch von Kita-Fachkräften und Auszubildenden.

Präventive Lernortkooperationen von Praxis und Ausbildung bilden sich z.B. derzeit in der gemeinsamen Nutzung von KiP-Bildungsangeboten, wo im Austausch unterschiedliche Praxiserfahrungen und Kompetenzen als gegenseitige Unterstützung und Entlastung im Praxisfeld Kita wahrgenommen werden. Die beteiligten Akteure verstehen sich alle als Lernende, ohne hierarchische Ebenen einnehmen zu müssen. Dies ermöglicht ein Kennenlernen, eine wertschätzende Begegnung auf Augenhöhe und schafft ein Solidaritätsgefühl unter den Pädagogen/innen und angehenden Pädagogen/innen.

Mit der gemeinsamen Verortung von KiP und der Abteilung der Sozial- und Heilpädagogik in der Petrischule entstehen automatisch synergiebringende Kontakte zwischen Fachschülern/innen, Lehrkräften und KiP-Mitarbeitenden im Schul- und Arbeitsalltag. Tür- und Angelgespräche ermöglichen einen raschen Austausch zu bestimmten Fragen und arrangieren weiterführende Treffen, um gemeinsame Anliegen und Ideen im Rahmen der Elementarpädagogik weiterentwickeln zu können.

Wir sehen Kindertageseinrichtungen und die Fachschule für Sozial- und Heilpädagogik als Teile des Bildungssystems in der Frühpädagogik und somit als bedeutsame Instrumente der Primärprävention in der Gestaltung und Sicherung guter Bildungsmöglichkeiten für alle Kinder. Daher beteiligen wir uns mit unseren Angeboten aktiv daran, Möglichkeiten des Austauschs des Lernortes Ausbildung und des Lernortes Kita-Praxis zu schaffen.

Text: A. Stade

# Schulvereine

**Gestalten. Anregen. Fördern. G.A.F. e.V.**

**Integrationsakademie**

### **Gestalten. Anregen. Fördern. G.A.F. e.V.**

Der Förderverein der Hannah- Arendt- Schule Flensburg

Wir unterstützen die Hannah- Arendt- Schule Flensburg!

Die Hannah- Arendt- Schule fördert individuelles Lernen, stärkt die Selbstständigkeit, vermittelt Lernkompetenzen, bildet umfassend für das Berufsleben aus, beteiligt Schülerinnen und Schüler bewusst an den Lernprozessen, fordert und fördert Leistungen...

Natürlich braucht diese Schule für die Umsetzung ihres Schulkonzepts einen Förderverein.

Einen Förderverein, der vielfältige pädagogische Aktivitäten und die Weiterentwicklung der Schulkultur unterstützt in Form von z.B.

- berufsbezogenen Projekten und Vorhaben
- Kooperation mit außerschulischen Partnern/ Öffnung der Schule
- Unterstützung von Fortbildungen
- Gestaltung der Räume und Außenanlagen

Die folgenden Beispiele für Anschaffungen und Aktivitäten zeigen einen Teil der Leistungen:

- Sitzmöbel für das Foyer
- Bilder/ Wandgestaltung
- Förderung von Projekten (z.B. Jung im ALTtag, Young power, Schweiz- Zeit, Clownsprojekt...)
- Klassenraumgestaltung
- Fachvorträge
- Autorenlesung
- Theater- AG
- Schulfeste
- Theaterbesuche
- Erlebnispädagogik (Kletterturm, Besuch des Hochseilgartens)
- Fortbildungen von Schülern für Schüler
- Fortbildung durch Fachreferenten

Auf Antrag kann auch die SV finanzielle Unterstützung für Projekte erhalten.

Der Verein möchte keinen wirtschaftlichen Gewinn machen und verfolgt keine politischen Ziele.

Text: M. Waltke / A. Reichenbach

## Integrationsakademie

Die Integrationsakademie wird in Form einer Werkstatt-Akademie mit Schülern und Schülerinnen der Mittelstufe der Ausbildung zur Fachkraft für Pflegeassistenz und vorwiegend jungen Menschen mit Behinderung aus den Kappeler - und Mürwiker Werkstätten, sowie dem Holländerhof durchgeführt. Künstler und Kunstpädagogen leiten die 3-4 Werkstätten in den Bereichen Tanz, Theater, Film, Musik, Klang und Bildnerisches Gestalten.

Diese lebendige Arbeit ermöglicht den Schülern und Schülerinnen das Thema Behinderung nicht nur theoretisch zu erfassen, sondern den Umgang direkt einzuüben. In dem Projekt geht es darum, sich mit der Frage auseinander zu setzen, was „Normalität“ ist. Können wir es in unserer Gesellschaft erlauben anders sein zu dürfen? Die Begegnung untereinander, die Auseinandersetzung mit der jeweiligen Lebensweise und das aneinander Wachsen bestimmen die fünf Tage, die zusammen auf dem Jugendhof Scheersberg verbracht werden. Zielsetzung ist es Vorurteile und Vereinfachungen abbauen zu helfen und zu einer differenzierten Sehweise der anderen Gruppe und ihrer sozialen Hintergründe beizutragen. Lehrkräfte und Fachleute aus den Werkstätten stehen zur Begleitung und Beratung bei auftretenden Schwierigkeiten zur Seite.

Das Projekt findet jedes Jahr im März statt. Jeweils zwei Vorbereitungs- und Nachbereitungstreffen mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen sowie gesondert mit den Werkstattleitern, den Lehrkräften und den Fachleuten der Werkstätten sichern die Evaluation und die Weiterentwicklung.

Unterstützung findet das Projekt durch den schulnahen Verein „Integrationsakademie Schleswig-Holstein e.V.“ in dem alle Beteiligten mitwirken können.



Text: F. Schümann

## Hannah-Arendt (1906-1975)

Seit 1989 trägt unsere Schule den Namen der Schriftstellerin und (politischen) Philosophin Hannah Arendt.

Hannah Arendt zählt – obwohl sie den Begriff Philosophin für sich abgelehnt hat - zu den bedeutenden Personen der Philosophie des 20. Jahrhunderts und hat eine auch an äußeren Ereignissen reiche Biographie.

Schwerpunkt ihrer Arbeit war die Auseinandersetzung mit der industriellen Gesellschaft und ihrer Auswirkungen auf den Einzelnen; sie war dabei eine Streiterin für die staatsbürgerlich definierte, verantwortungsvolle Freiheit des Bürgers (der Bürgerin).

Sie war die einzige Tochter jüdischer Eltern, studierte bei Heidegger, Bultmann und Husserl, promovierte bei Karl Jaspers und lernte Walter Benjamin und Hans Jonas kennen.

1933 wurde Hannah Arendt nach einer Haussuchung von der Gestapo vorübergehend festgenommen; aus der Haft entlassen, floh sie nach Paris, wo sie einer Organisation vorstand, die jüdische Waisenkinder nach Palästina brachte; nebenher studierte sie europäische Geschichte. 1940 gelangte sie noch eben rechtzeitig nach New York und wurde sofort wieder politisch aktiv. 1944-46 leitete sie die Forschungsarbeiten der Konferenz für jüdische Beziehungen; von 1949-52 arbeitete Hannah Arendt als Sekretärin der Jewish Cultural Reconstruction Inc., die unter dem Nationalsozialismus verloren gegangenes jüdisches Schrifttum suchte und sammelte.

Im In- und Ausland wurde ihr Name bekannt durch ihr Standardwerk „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“ (1951, deutsch 1955).

1958 erschien die bereits 1933 nahezu vollendete Biographie der Rahel Varnhagen, einer der bedeutenden Frauen der ausgehenden Goethezeit. An ihrem Schicksal zeigt Hannah Arendt die Tragödie des deutschen Judentums exemplarisch auf.

Anfang 1959 folgte „Die Krise in der Erziehung“. In dieser Schrift sieht sie die Erziehungsfrage als politisches Problem, das nicht einer Spezialwissenschaft wie der Pädagogik allein überlassen bleiben sollte.

In ihrem Buch (1960) „Vita Activa oder vom Tätigen Leben“ stellt sie dar, dass Marx' Streben nach der Befreiung der Menschen von der Arbeit auf die Alternative zwischen produktiver Knechtschaft und unproduktiver Freiheit hinausläuft.

Im Auftrag der Zeitschrift „The New Yorker“ verfolgte Hannah Arendt in Jerusalem den Eichmann Prozess. Ihre Berichte erschienen nach Abschluss des Prozesses in Buchform unter dem Titel „Eichmann in Jerusalem“ (1963; deutsch 1964), mit dem Untertitel „Bericht von der Banalität des Bösen“.

Das Werk rief lebhafteste Kontroversen hervor, weil die Autorin an Eichmann nichts „Teuflich-Dämonisches“, sondern sehr viel Normal-Banales fand.

Seit Frühjahr 1959 lehrte Hannah Arendt als Ordinarius an der Universität Princeton Politik und Geisteswissenschaften. 1959 wurde ihr der Hamburger Lessing-Preis, 1967 der Sigmund-Freud-Preis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung verliehen.

Im Juni 1975 war sie noch einmal in der Bundesrepublik. Sie kam nach Düsseldorf zu einer Podiumsdiskussion, die der Frage galt, ob es in der Politik unter Umständen erlaubt, vielleicht sogar legitim sei, zu lügen – eine ihrer Fragen.

Am 04. Dezember 1975, starb Hannah Arendt, 69 Jahre alt, wahrscheinlich an einem Herzinfarkt; sie war bis zur letzten Stunde als Professorin für Politische Philosophie in New York tätig.

Seit 1940 war sie mit Heinrich Blücher, einem Philosophieprofessor am Bard College, verheiratet.

Als eine Art Memoiren erschien 1992 der Band „Briefwechsel 1926 – 1969“.



## Impressum

### Herausgeber

Regionales Berufsbildungszentrum Flensburg  
Hannah-Arendt-Schule AöR  
Friesische Lücke 17  
24937 Flensburg  
Tel.: 0461 85 -1600  
Fax.:0461 85-1650  
www.has-fl.de  
verwaltung@has-fl.de

### 3. überarbeitete Fassung des Schulprogramms

Beschluss der Pädagogischen Konferenz vom 04.05.2017

### Verantwortlich i. S. d. TDG/MDStV

Geschäftsführerin und Schulleiterin: Frau OStD. Monika Günther, Tel.: 0461 / 85 - 1601  
Stellvertreterin: Frau StD. Petra Priesterjahn-Behre, Tel.: 0461 / 85 - 1602  
2. Stellvertreter: Herr StD. Detlef Conrad, Tel.: 0461 / 85 - 1607

### Arbeitsgruppe Schulprogramm,

D. Conrad, K. Groos, M. Günther, J. Hartwig, L. Kaempfe, G. Kock, P. Priesterjahn-Behre, L. Sösemann,  
R. Zierke u.v.a.

### Redaktion:

Herr StD. Lars Sösemann, Tel.: 0461 / 85 – 1678, Isoesemann@has-fl.de

### Fotos:

Seite 1: Gebäudefoto der Hannah-Arendt-Schule: <http://www.has-fl.de> , Stand: 22.10.2016

Seite 4: Frau Günther: Wolfgang Gebigke

Seite 12: Seniorpartner in School e.V.:

[http://www.seniorpartnerinschool.de/images/kopf/sis\\_logo\\_137x80.png](http://www.seniorpartnerinschool.de/images/kopf/sis_logo_137x80.png), Stand: 30.03.2017

Seite 12: Rock Your Life!: [https://rockyourlife.de/images/uploads/header\\_ansicht\\_01\\_final\\_gross\\_02.jpg](https://rockyourlife.de/images/uploads/header_ansicht_01_final_gross_02.jpg),  
Stand: 30.03.2017

Seite 37: Integrationsakademie, Frauke Schümann,

Seite 38: Hannah Arendt: <http://www.has-fl.de/typo3temp/pics/412c0250f9.jpg>, Stand: 30.03.2017

### Layout:

L Sösemann, unterstützt durch R. Lehmann

**Auflage:** 800 Exemplare, Stand: 04.04.2017 (Layout)

**Druck:** dfn! Flensburg, Fotosatz Nord Druck- und Verlagsgesellschaft mbH

### Platz für Notizen

